

**Wenn es um die
Gesundheit geht.
Auf Nummer sicher.**

Die österreichischen
Apothekerinnen und Apotheker.

Jahresbericht 2024

Österreichische Apothekerkammer

Jahresbericht 2024

Fotocredits

Seite 7, 10, 14, 20, 28, 31, 34, 42, 44, 62: Martin Hörmandinger

Seite 16, 48: Anja Prade Photographie

Seite 19, 36, 60: Österreichische Apothekerkammer

Seite 22: Österreichische Krebshilfe; Land Kärnten

Seite 23: Gregor Hartl

Seite 23, 25, 56: Privat

Seite 24: Leo Neumayr; Antenne Steiermark

Seite 25, 53: vektorama

Seite 26, 38, 40, 41: Katharina Schiff

Seite 48: Leonardo Ramirez

Seite 49: Martin Assam; Chris Hofer

Seite 51, 52: ORF

Seite 54: Harald Steiner

Seite 55: Jürg Christandl/Kommunalverlag

Impressum

Herausgeber: Österreichische Apothekerkammer, Spitalgasse 31, 1090 Wien

Tel. +43/1/404 14-100, Fax +43/1/408 84 40, www.apothekerkammer.at

Druck: Gerin Druck GmbH, Gerinstraße 1-3, A-2120 Wolkersdorf

Inhalt

06 Vorwort des Präsidiums

08 Das Jahr in Zahlen

01

11 Lieferengpässe: Apotheken als Rettungsanker

- 12 Problem: Preisgestaltung
- 12 Apotheken finden Lösungen
- 13 Apothekerkammer-Forderung umgesetzt
- 13 Überarbeitung EU-Arzneimittelrecht

02

15 Viele neue Dienstleistungen in den Apotheken

- 16 Schulungen für Apotheker:innen
- 16 Bevölkerung nutzt Test-Angebote in Apotheken
- 17 Dienstleistungsportal für Apotheken und Kund:innen
- 17 Erfolgreicher Projektabschluss Medikationsanalyse
- 18 Fortbildung Medikationsanalyse
- 18 Regierung neu: Apothekerkammer platziert Forderungen
- 18 Von Apotheken-Infrastruktur bis Zuckerkrankheit
- 19 Info-Kampagne verstärkte Forderungen
- 19 Impfen in Apotheken bleibt als Ziel

03

21 Das Jahr 2024 in den neun Bundesländern

- 22 Highlights aus den Landesgeschäftsstellen
- 27 Die Apothekerschaft in den Medien

04

29 Verlässliche Versorgung durch wirtschaftlich starke Apotheken

- 30 Zu niedrige Spanne, zu niedriger Deckungsbeitrag
- 32 Umsatzentwicklung
- 32 Entwicklung der Krankenkassenspanne
- 32 Apotheken helfen sparen
- 32 Krankenkassenausgaben
- 32 Rezeptgebühren

05

35 Krankenhaus-Apotheken als unverzichtbare Stützen

- 36 Krebsbehandlung nach Maß
- 36 Medikamente wirken immer präziser gegen Krebszellen
- 36 Zubereitung im Reinraum unter strengen Sicherheits- und Hygieneauflagen
- 37 Individuelle Begleitmedikation lindert die Nebenwirkungen
- 37 Fortschritte auch dank guter interdisziplinärer Zusammenarbeit

06

39 Alles Walzer beim 80. Ball der Pharmazie

- 40 Tradition trifft Wiener Charme
- 40 Vernetzung im Gesundheitswesen

07

43 Apothekerkammer: Starke Interessenvertretung und individuelle Servicestelle

- 44 Direktion sorgt für neuen Schwung
- 44 Neue Stabsstelle für Personalagenden
- 45 Pharmazeutische Abteilung als kompetente Anlaufstelle
- 46 Juristische Expertise auf höchstem Niveau
- 47 Wirtschaft und Finanzen
- 47 Fortbildung: Neue Richtlinie und hervorragend besuchte APOkongresse
- 51 Interne und externe Kommunikation
- 56 Das Rückgrat der Kammer: Finanz- und Rechnungswesen
- 58 Stabsstelle IT und Digitalisierung
- 59 Ein moderner Dienstleister für alle Apotheken
- 61 Schatzkammer des pharmazeutischen Wissens
- 62 Tatkräftige Helfer:innen im Hintergrund

Ein Jahr der Weichenstellungen



Für Österreichs Apothekerschaft markierte 2024 ein Jahr der neuen Chancen und Wege

Auch 2024 zeigten die österreichweit 7.000 Apotheker:innen, warum sie unverzichtbare Stützen des österreichischen Gesundheitssystems sind. Mehr noch, sie setzten entscheidende Schritte, um diese Position im Sinne der Versorgung und des Patientenwohls weiter auszubauen. Dies vor dem Hintergrund, dass Österreichs Gesundheitssystem selbst zunehmend als „Patient“ auftritt: Eine wachsende Anzahl an chronisch kranken und pflegebedürftigen Menschen, globale Lieferengpässe, mangelnde Gesundheitskompetenz und un gelenkte Patientenströme treffen auf explodierende Kosten, demographischen Wandel, eine gefährliche Überlastung des medizinischen Bereichs und erschreckend niedrige Durchimpfungsraten. Die Folge ist eine rasant steigende Zahl von Menschen, die orientierungslos durch das System „irren“.

Die Offensive der Apothekerkammer basierte auf der Überzeugung: Um viele der bestehenden Versorgungslücken zu schließen, müssen die vorhandenen Ressourcen im nichtmedizinischen Gesundheitsbereich – wie den Apotheken – umfassender und gezielter eingesetzt werden. Und: Die 1.470 Apotheken können einen entscheidenden Beitrag leisten, um das medizinische System zu entlasten und die gesundheitliche Grundversorgung der Menschen spürbar zu verbessern. Denn Apotheken bieten institutionelle vorbeugende Sicherheit. Die jüngsten Krisen haben gezeigt, wie wichtig es für die Menschen in Österreich ist, jederzeit auf eine stabile und zuverlässige Gesundheitsversorgung durch die Apotheken zählen zu können. Diese sind mit ihrer Infrastruktur und der fachlichen Expertise der Garant für eine qualitativ hochwertige und gerechte Daseinsvorsorge der Menschen.

Apothekengesetz als Türöffner

Die Ende März in Kraft getretene Novelle des Apothekengesetzes gab den Impuls zur Erweiterung des apothekerlichen Angebotsspektrums. Die Novelle – es handelt sich um die umfassendste und tiefgreifendste Änderung dieses Gesetzes seit dem Jahr 1984 – ist einerseits das Verdienst der täglichen Arbeit der Apotheker:innen und andererseits der Erfolg einer kraftvollen und selbstbewussten Apothekerkammer. Der Gesetzgeber hat nunmehr die rechtlichen Voraussetzungen für eine zeitgemäße und an die geänderten Bedürfnisse der Bevölkerung angepasste Versorgung mit Arzneimitteln und wichtigen Gesundheitsdienstleistungen geschaffen und damit den Weg für neue Dienstleistungen in Form präventiver Maßnahmen in den Apotheken legislativ freigegeben. Konkrete Angebote von Apothekenseite sind etwa Screening-Programme (Diabetes, Darmkrebs), Nachweistests für Infektionen (Influenza, COVID-19) sowie die fachliche Begleitung chronisch Kranker (New Medicine Services und Disease Management). Der staatliche Auftrag zum Impfen in der Apotheke ließ 2024 allerdings noch auf sich warten.

Durchbruch bei der Medikationsanalyse

Dynamischer verlief die Entwicklung beim Thema Medikationsanalyse, einer weiteren Apothekendienstleistung, die nach jahrelanger Vorarbeit durch das Team der Apothekerkammer nunmehr bundesweit ausgerollt werden kann. Eine im Herbst veröffentlichte wissenschaftliche Studie von Österreichischer Apothekerkammer, MedUni Wien und Dachverband der Sozialversicherungsträger bescheinigt der Medikationsanalyse größte Wichtigkeit für Bevölkerung und Gesundheitssystem gleichermaßen. Die pharmazeutische Dienstleistung könne die Gesundheit von rund einer halben Millionen Menschen,

die täglich mehrere Medikamente gleichzeitig einnehmen müssen, nachhaltig verbessern, so die wichtigste Aussage der Studie. Darüber hinaus ließe sich die Zahl von gesundheitlichen Problemen um bis zu 70 Prozent reduzieren, und auch individuelle Gesundheitskompetenz und Therapieadhärenz würden signifikant optimiert. Die Studie wurde im Rahmen einer gut besuchten Pressekonferenz, flankiert von einer Presseaussendung, präsentiert und erfuhr große mediale Beachtung. Mittransportiert wurde auch die Forderung der Apothekerkammer an die Sozialversicherung, die Medikationsanalyse in Zukunft nach deutschem Vorbild als kassenfinanzierte Leistung anbieten zu können.

Appell an die Regierung in spe

Apropos Forderungen: An die sich Ende 2024 im „status nascendi“ befindliche Bundesregierung erging ein sieben Punkte umfassender Katalog an standespolitischen Vorschlägen und Anliegen. Neben dem klaren Bekenntnis zur Aufrechterhaltung der bestehenden Apothekenstruktur – etwa mit der

Beibehaltung des Versandverbots für rezeptpflichtige Arzneimittel – und der Einbindung der Apotheken in eine bundesweite Präventionsstrategie forderte die Landesvertretung aller Apotheker:innen in Österreich unter anderem die Etablierung von Apotheken als Erstanlaufstelle für Patientinnen und Patienten, mit dem Ziel der effizienteren Begleitung dieser durch das Gesundheitssystem. Weiters gefordert wurde eine virtuelle Ordination inklusive „Fast Lane“ für Apotheken im Bedarfsfall – zumindest zu den Randzeiten, also an Freitagnachmittagen und an den Wochenenden, wenn viele stationäre Ordinationen geschlossen sind.

Die Zukunft der Apotheke: Freie Fahrt statt Endstation Sehnsucht

Wer Weichen stellt, sollte sichergehen, dass er auf dem richtigen Gleis unterwegs ist – von der Gefahr eines Entgleisens ganz zu schweigen. Die Apothekerkammer hat 2024 die Weichen mit strategischem Weitblick richtiggestellt – für die Menschen, für das Gesundheitssystem, für die Apotheken. Freie Fahrt.

Das Präsidium der Apothekerkammer

Mag. pharm. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr
Präsidentin

Mag. pharm. Raimund Podroschko
1. Vizepräsident, Obmann der Abteilung
der angestellten Apothekerinnen und Apotheker

Mag. pharm. Dr. Gerhard Kobinger
2. Vizepräsident, Obmann der Abteilung
der selbständigen Apothekerinnen und Apotheker

Mag. pharm. Susanne Ergott-Badawi
1. Obmannstellvertreterin

Priv.-Doz. DDr. Philipp Saiko
2. Obmannstellvertreter

2

Medikamente pro Stunde stellt jede Apotheke im Schnitt **individuell für Patient:innen** her.

Mehr als
16.500

Tests wurden bei verschiedenen **Gesundheitsaktionen** in Apotheken durchgeführt.

Mehr als
1.500

Apotheker:innen haben den **Basiskurs Medikationsanalyse** abgeschlossen.

Rund **5**

Millionen Mal konnten Werbesujets der Apothekerkammer bei **Instagram, Facebook und LinkedIn** gesehen werden.

Nur **1**

wohnortnahe und persönliche Abgabestelle für rezeptfreie Arzneimittel gibt es und wird es auch künftig geben: **die öffentliche Apotheke.**

Bis zu
1.500

Apotheker:innen verfolgten gleichzeitig **Fortbildungs-Webinare** der Apothekerkammer.

Mehr als
500

Beiträge auf Social-Media-Kanälen.

Medikationsanalyse verringert Beschwerden bei Betroffenen um bis zu

70
Prozent.

Das Jahr in Zahlen

4 ÖSTERREICHISCHE APOTHEKERKAMMER

300

Beratungsgespräche werden in jeder Apotheke **pro Tag** geführt.

Bis zu
600.000

persönliche Kontakte täglich gibt es in den **öffentlichen Apotheken.**

Mehr als
2.400

Apotheker:innen haben die **duale Impffortbildung** absolviert.

Mehr als
40

Millionen Mal wurden die **Kampagnensujets** der Apothekerkammer über **Online-Medien** angezeigt.

2.700

Besucher:innen aus aller Welt haben sich beim **80. Ball der Pharmazie** gut unterhalten.

2,6

Millionen Besucher:innen auf **apothekerkammer.at**



01 Lieferengpässe: Apotheken als Rettungsanker

Die Nichtverfügbarkeit einzelner Arzneimittel stellt eine zunehmende Gefahr für die Versorgung der Bevölkerung dar. Aus Sicht der Apothekerkammer müssen vorrangig wirksame Strategien entwickelt werden, um die Arzneimittel- und Wirkstoffproduktion an Standorte innerhalb Europas zu bringen und damit das Risiko von Engpässen zu verringern und die Versorgungssicherheit weiterhin zu gewährleisten.

Für viele Patient:innen in Europa ist die Arzneimittelknappheit mittlerweile eines der größten Hindernisse für den Zugang zur medizinischen Versorgung. Sie tritt in allen Bereichen des Gesundheitswesens auf und betrifft sowohl lebenswichtige als auch häufig verwendete Arzneimittel. Engpässe sind zurückzuführen auf:

- globale Fusionswellen und damit verbundenes Outsourcing in der Pharmawirtschaft
- Globalisierung: Arzneimittelunternehmen produzieren nicht mehr in Europa, oft wird ein Wirkstoff nur mehr an ein oder zwei Standorten weltweit produziert
- dortiger Produktionsausfall führt zu weltweiten Lieferengpässen
- Konzentration von Fertigungsstätten
- Nichtverfügbarkeit von Rohstoffen
- zunehmende Lagerung von Arzneimitteln für den österreichischen Markt im Ausland

Problem: Mängel in Herstellung

In den allermeisten Fällen führen Mängel in der Herstellung zu Lieferengpässen bei Arzneimitteln. Die Produktion der gängigsten pharmazeutischen Präparate erfolgt mittlerweile in Niedriglohnländern, vorwiegend in Asien, wobei Wirkstoffe häufig nur noch durch einige wenige oder einen einzigen Hersteller weltweit produziert werden. Tritt dort ein Problem auf, kann der Markt nicht angemessen durch alternative Präparate anderer Hersteller versorgt werden. Dazu kommt, dass Herstellungsprozesse auf eine „Just-in-time-Produktion“ hin ausgerichtet und Vorräte kaum vorhanden sind.

Problem: Preisgestaltung

Mitverantwortlich für die Verlagerung der Arzneimittelproduktion ist auch die Preisgestaltung bei Arzneimitteln: Der zunehmende Kostendruck bei der Herstellung und das niedrige Arzneimittelpreisniveau

in einigen europäischen Staaten (darunter Österreich) zwingt Hersteller, ihre Produktionsstätten aus wirtschaftlichen Gründen in Niedriglohnländer zu verschieben. Das niedrige Arzneimittelpreisniveau in Kombination mit einer geringen Nachfrage trägt dazu bei, dass bestimmte Arzneimittelmärkte (darunter Österreich) für Hersteller und Lieferanten wenig attraktiv sind. Bei der Bereitstellung ausreichender Arzneimittelmengen kommt es dort zu einer Verknappung bei bestimmten Arzneimitteln.

Immer neue regulatorische Auflagen erhöhen ebenfalls die Kosten und Aufwendungen der pharmazeutischen Unternehmer für die Arzneimittelzulassung, die Aufrechterhaltung von Zulassungen, die Herstellung und Vermarktung und die vielfältigen Maßnahmen zur Gewährleistung der Arzneimittelsicherheit.

Apotheken finden Lösungen

Apotheker:innen gelingt es in rund 95 Prozent aller Fälle, das Problem von vorübergehend nicht lieferbaren Medikamenten zu lösen. Mittlerweile kümmert sich im Schnitt eine pharmazeutische Vollzeitkraft in der Apotheke darum, nicht sofort erhältliche Arzneimittel zu beschaffen – etwa durch Organisation von Restbeständen bei anderen Apotheken oder den Import von Arzneimitteln aus anderen EU-Staaten.

Manchmal muss durch die Apotheke in Absprache mit dem behandelnden Arzt ein generischer Ersatz mit wirkstoffidenten Präparaten oder gar eine Umstellung der Therapie auf ein am Markt noch erhältliches Alternativpräparat vorgenommen werden. Ist der benötigte Wirkstoff in Arzneibuchqualität verfügbar, stellen Apotheken das Arzneimittel nach ärztlicher Absprache auch individuell für Patient:innen her – drei Millionen Mal im Jahr. Dank dieses enormen Einsatzes und ihres Fachwissens können Apotheker:innen sicherstellen, dass aus Lieferengpässen keine Versorgungsengpässe werden. Diese Arbeiten sind äußerst personal- und zeitintensiv. Daher fordert die Apothekerkammer von Politik und Sozialversicherung einen finanziellen Ausgleich für die Bewältigung von Lieferengpässen in den Apotheken. Auch wenn der Tarif für diese Leistung erst kürzlich angehoben worden ist, deckt dieser den erforderlichen Aufwand noch nicht einmal ansatzweise ab.

Apothekerkammer-Forderung umgesetzt

Vor dem Hintergrund dieser langjährigen, anhaltenden Lieferschwierigkeiten hat sich die Apothekerkammer dafür starkgemacht, dass besonders wichtige Wirkstoffe, Hilfsstoffe und Packmittel vom Bund beschafft und in Österreich gelagert werden. Mit Erfolg: Der Gesetzgeber hat 2024 eine Grundlage dafür geschaffen, den Großhandel bei Bedarf zu einer Bevorratung von Wirk- und Hilfsstoffen zu verpflichten. Konkret müssen mehr als 700 relevante Medikamente für den österreichweiten Bedarf von vier Monaten eingelagert werden.

Laut Großhandelsverband PHAGO liegt in den 23 Lagern des Arzneimittel-Vollgroßhandels zusätzlich ein Sicherheitsbestand von mehr als einer Tonne Grundwirkstoff für kritische Schmerz- und Fieber-Arzneimittel sowie Antibiotika inklusive Hilfsstoffen und Verpackung. Allein damit können fast 300.000 Patient:innen als Überbrückung durch magistrale Zubereitungen in den Apotheken versorgt werden. Die Schaffung nationaler Wirkstofflager sichert diese wichtige Versorgungsleistung der Apotheken. Man muss jedoch bedenken: Die individuelle Herstellung von Medikamenten in den Apotheken hat Grenzen.

Deshalb ist es im Interesse der Patient:innen und sämtlicher Akteur:innen in der Versorgungskette dringend erforderlich, dass noch effektivere Maßnahmen zur Verbesserung einer rechtzeitigen und angemessenen Bereitstellung von Arzneimitteln gesetzt werden. Dazu wird in einem ersten Schritt die Schaffung eines wirksamen „Frühwarnsystems“ zwischen allen Akteur:innen der Arzneimittelversorgungskette und den zuständigen nationalen sowie europäischen Behörden unerlässlich sein. Nur so können Apotheker:innen und Ärzt:innen rechtzeitig über (voraussichtliche) Lieferprobleme informiert und die Auswirkungen eines Lieferengpasses auf die Patient:innen möglichst gering gehalten werden.

Der Schlüssel zur Vermeidung von Arzneimittelknappheit wird aber letzten Endes in der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arzneimittelherstellung und die gesamte Vertriebskette liegen. Darum spricht sich die Apothekerkammer dafür aus, die Produktion und Lagerung von Arzneimitteln und Hilfsstoffen wieder nach Europa

zurückzuholen. Da das Problem alle EU-Länder betrifft, ist eine nachhaltige Lösung auf europäischer Ebene anzustreben.

Überarbeitung EU-Arzneimittelrecht

Obwohl ein wesentlicher Teil der rechtlichen Rahmenbedingungen den Betrieb von Apotheken und die Arzneimittelversorgung durch Rechtsakte der Europäischen Union länderübergreifend harmonisiert, zeichnen sich die Gesundheits- und Apothekensysteme der EU-Mitgliedstaaten gleichzeitig durch erhebliche Unterschiede aus. Daher ist es von zentraler Bedeutung, sich aktiv in die Unionspolitik einzubringen, um praxistaugliche Neuerungen zu gewährleisten, die auch den besonderen Anforderungen des österreichischen Apothekensystems gerecht werden.

In den vergangenen Jahren rückte die Gesundheitspolitik in der EU zunehmend in den Fokus – nicht zuletzt durch Herausforderungen wie Arzneimittel- und Personalengpässe sowie die COVID-19-Pandemie. Im Jahr 2024 stand insbesondere die Überarbeitung des EU-Arzneimittelrechts im Mittelpunkt. Dieses bildet die Grundlage für das österreichische Arzneimittelgesetz und zielt darauf ab, das Gleichgewicht zwischen forschender Pharmaindustrie und Generika-Herstellern neu auszubalancieren. Gleichzeitig sollen strengere Vorgaben zur Vermeidung von Lieferengpässen eingeführt werden, um die Verfügbarkeit von Arzneimitteln zu erhöhen, ohne dabei Innovationen zu gefährden.

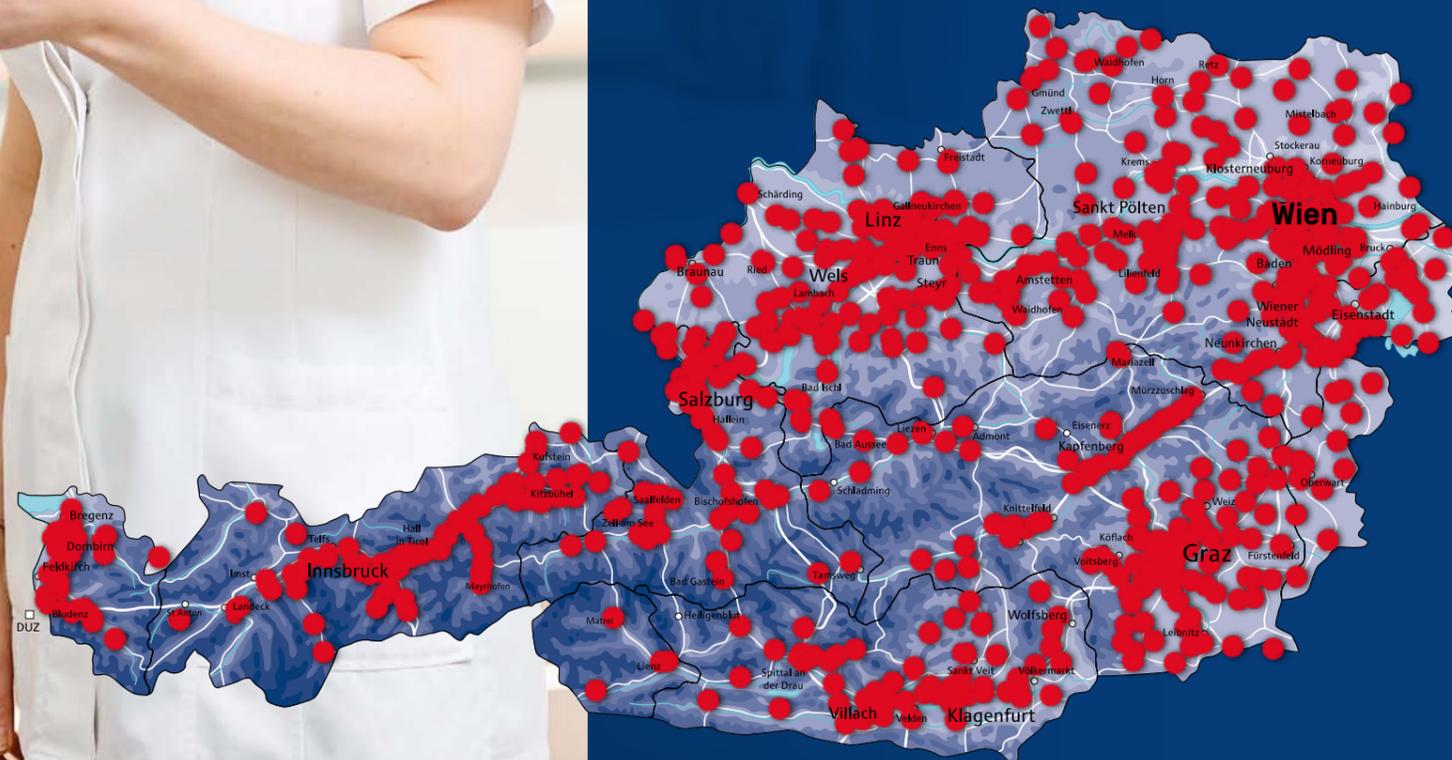
Im Rahmen der Verhandlungen in den EU-Institutionen konnten für die Apotheken wesentliche Verbesserungsvorschläge erfolgreich platziert werden – insbesondere was die Absicherung der Herstellung von Arzneimitteln in der Apotheke betrifft. Die Entwicklungen deuten darauf hin, dass ein praxistaugliches Reformpaket mit spürbaren Vorteilen für die Apothekerschaft verabschiedet werden könnte.

Ein weiterer Schwerpunkt der EU-Politik ist die Verringerung der strategischen Abhängigkeit Europas von anderen Kontinenten in der Arzneimittelproduktion. Ein zentraler Schritt in diese Richtung wird der erwartete Vorschlag für einen EU-Critical Medicines Act sein, der in der ersten Jahreshälfte 2024 präsentiert werden soll und einen Arbeitsschwerpunkt für das kommende Jahr bilden wird.



02 Viele neue Dienstleistungen in den Apotheken

Im Trend der Zeit: Die Apothekerkammer stellt die Weichen für eine Ausweitung der apothekerlichen Serviceangebote und festigt damit die wichtige Rolle der 1.470 Apotheken in ganz Österreich im heimischen Gesundheitssystem. Mit diversen Gesundheitstests vor Ort bzw. der Medikationsanalyse wird die Apotheke ums Eck noch mehr in den Fokus der Gesundheitsprävention gestellt.



Aus der mehrjährigen Corona-Periode bestens bekannt: In Zeiten von Krisen kommt den Apotheken als Erstanlaufstellen in Gesundheitsfragen eine ganz besondere Bedeutung zu. Leider ist das österreichische Gesundheitssystem in den vergangenen Jahren teilweise selbst zu einem besorgniserregenden „Pflegefall“ geworden. Mehr Angebote an die Bevölkerung vonseiten der Apotheken sind daher eine logische Konsequenz, zumal auch das Gesundheitssystem von den niederschwelligen Angeboten profitiert.

Das ungenützte Versorgungspotenzial reicht von strukturierten Behandlungsprogrammen chronisch kranker Menschen in den Apotheken (Disease-Management), umfassenden Medikations-Checks, der wiederholten Abgabe von Dauermedikamenten über die systematische Optimierung der Gesamtmedikation vulnerabler Personen (Medikationsanalyse) bis hin zur fachlichen Begleitung bei neu verordneten Medikamenten bei bestimmten Grunderkrankungen (New Medicine Services).

Schulungen für Apotheker:innen

Ein innovatives und neues Angebot ist die Schulung zu Screening- und Testverfahren in Apotheken. Teilnehmende lernen, Point-of-Care-Tests (PoC) kompetent durchzuführen und Ergebnisse zu interpretieren. Praktische Aspekte wie Probengewinnung und Fehlervermeidung werden ebenfalls behandelt. Zudem behandelt die Fortbildung auch andere Screening- und Testverfahren wie pharmakogenetische Tests und Mikrobiomanalyse. Schon jetzt sind alle relevanten Unterlagen für die Etablierung von PoC-Tests im eigens dafür eingerichteten internen Point-of-Care-Portal bereitgestellt. Dies umfasst neben einem Hygieneplan und einer Standardarbeitsanweisung auch eine Übersicht potenzieller Hersteller.

Bevölkerung nutzt Test-Angebote in Apotheken

Die durch die Gesetzesnovelle geschaffene Möglichkeit, standardisierte Untersuchungen mit modernsten Geräten mittels Schnelltestverfahren anbieten zu können, wurde 2024 von der Apothekerschaft in Kärnten, Salzburg, Wien und der Steiermark für höchst erfolgreiche Test-Aktionen genutzt.

Knapp 5.200 Personen haben sich im südlichsten Bundesland in teilnehmenden Apotheken einem Diabetes-Test unterzogen. Mit durchschlagendem Erfolg: Dabei wurden 1.923 Fälle von Prädiabetes und 178 Diabeteserkrankungen erkannt und die Betroffenen an Ort und Stelle über weitere, aus den Ergebnissen resultierende, Schritte informiert.

In Salzburg und der Steiermark wurden in teilnehmenden Apotheken Vitamin-D-Testungen angeboten – und von der Bevölkerung gerne angenommen. Mehr als 4.000 bzw. mehr als 10.500 Ergebnisse zeigen eindrucksvoll das große Interesse der Menschen an einer zusätzlichen, niederschwelligen Test-Möglichkeit in der Apotheke ums Eck.

In Wien gab es in teilnehmenden Apotheken das Angebot eines Herz-Gesundheitschecks. Interessierte nutzten die Möglichkeit, Gesundheitsparameter wie Langzeit-Blutzucker HbA1c, Blutfettwerte und Blutdruck professionell überprüfen zu lassen. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Ergebnisse bedurfte einer weiteren Abklärung und zeigt, wie wichtig solche Angebote für die Früherkennung von möglichen Krankheiten sein können. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien. Auch 2025 sind zahlreiche Test-Aktionen in den Bundesländern geplant.



Dienstleistungsportal für Apotheken und Kund:innen

Die Entwicklung von sicherversorgt.at markiert einen bedeutenden Fortschritt für die Einführung neuer Dienstleistungen in österreichischen Apotheken. Das Portal ermöglicht es Kund:innen, Dienstleistungen in teilnehmenden Apotheken zu buchen, und bietet zugleich eine DSGVO-konforme Möglichkeit zur Übermittlung von Testergebnissen.

Als innovative Dienstleistungsplattform stellt sie Apotheken ein auf deren Bedürfnisse sowie die ihrer Kund:innen abgestimmtes Tool bereit. Dies erleichtert insbesondere die administrative Abwicklung verschiedener PoC-Tests oder die Übermittlung von Ergebnissen einer Medikationsanalyse.

Die Plattform befindet sich derzeit in der Pilotphase, bei der erste Apotheken die Funktionen und Praxis-tauglichkeit testen und wertvolles Feedback geben. Ziel ist es, nach erfolgreichem Abschluss dieser Testphase sicherversorgt.at allen Apotheken flächendeckend zur Verfügung zu stellen. So können Kund:innen künftig von einem reibungslosen und unkomplizierten Zugang zu Apothekenservices profitieren.

Mit dieser Plattform werden sowohl neue Geschäftsfelder für Apotheken eröffnet als auch der Komfort für Kund:innen erheblich verbessert. Dies ist ein weiterer Schritt, um den Herausforderungen eines modernen, digital vernetzten Gesundheitswesens gerecht zu werden und die Zukunft der Apotheken aktiv zu gestalten.

Erfolgreicher Projektabschluss Medikationsanalyse

Einen großen Durchbruch gab es bei der Medikationsanalyse. Die lang erwarteten Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie von Österreichischer Apothekerkammer, MedUni Wien und Dachverband der Sozialversicherungsträger lagen im Oktober schließlich vor. Sie wurden im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert. Auf Basis der Studie, nach der eine Medikationsanalyse in Apotheken Probleme durch Arzneimittel für Patient:innen um durchschnittlich 70 Prozent reduzieren kann, fordert die Apothekerkammer die Anerkennung der Medikationsanalyse als kassenfinanzierte Leistung, wie es bereits in Deutschland der Fall ist. So kann diese neue apothekerliche Dienstleistung den 500.000 Polypharmazie-Patient:innen in Österreich zugutekommen.

„Die Möglichkeit einer Medikationsanalyse durch öffentliche Apotheken wird von den Patientenanwält:innen Österreichs unterstützt. Wir wissen, dass gerade Menschen, die mehrere Medikamente einnehmen müssen, oft von Neben- und/oder Wechselwirkungen berichten und die Therapietreue damit nicht immer gegeben ist. Es ist aber im Sinne der Patient:innensicherheit unbedingt zu fordern, dass die Ergebnisse von Medikationsanalysen den Patient:innen schriftlich ausgehändigt werden mit dem klaren Verweis auf die Notwendigkeit, mit dem behandelnden Arzt entsprechend Rücksprache zu halten.“

Michaela Wlattnig
Sprecherin der Patientenanwält:innen Österreichs

„Mit der Studie unter Beteiligung der Apothekerkammer wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass eine strukturierte Medikationsanalyse in Apotheken zu einer signifikanten Reduktion von arzneimittelbezogenen Problemen und zu einer Verbesserung der Therapieadhärenz sowie der Gesundheitskompetenz führen kann.“

Studienleiter Christian Schörghofer
Leiter der Arzneiambulanz der MedUni Wien

Fortbildung Medikationsanalyse

Ein wesentlicher Bestandteil des Fortbildungsangebots ist deshalb auch der Basiskurs zur Medikationsanalyse, der zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit beiträgt und bereits von mehr als 1.500 Apotheker:innen abgeschlossen wurde. In diesem zweitägigen Intensivkurs werden die wichtigsten Techniken zur Durchführung einer Medikationsanalyse Typ2a besprochen. Darüber hinaus kann das erlernte Wissen anhand von Praxisbeispielen im Rahmen des monatlich stattfindenden klinischen Pharmaziezyklus und im Selbststudium im monatlich erscheinenden „Fall des Monats“ im Fachmagazin „Die Österreichische Apothekerzeitung“ vertieft werden, welcher sich unterschiedlichen Indikationen widmet. Aktuell befindet sich zudem eine auf dem Basiskurs aufbauende Fortbildung mit dem Namen „Workshop Medikationsanalyse“ in Planung, welche erstmals im Herbst 2025 angeboten werden soll.

Regierung neu: Apothekerkammer platziert Forderungen

Die Gesetzesnovelle 2024 ebnete den Weg für zahlreiche neue Gesundheitsangebote in den Apotheken. Aber ganz nach dem Motto: „Nach der Wahl ist vor der Regierungsbildung wendet sich die Apothekerkammer unmittelbar nach der Nationalratswahl im Herbst mit einem Forderungskatalog an die zukünftige Bundesregierung“. In dem Positionspapier werden zahlreiche konkrete Maßnahmen genannt, die erforderlich sind, um die gerechte und wohnortnahe Gesundheitsversorgung in Österreich sicherzustellen, ausgehend von der Überzeugung: In der

Stärkung der Apotheken liegt ein zentraler Schlüssel, um die Gesundheit der Menschen zu verbessern, das medizinische System zu entlasten und bestehende Versorgungslücken zu schließen. Und: Die Apothekerschaft hat die Kraft und die Kompetenz, die gesundheitliche Grundversorgung der Menschen nachhaltig zu stärken.

Von Apotheken-Infrastruktur bis Zuckerkrankheit

Damit die öffentlichen Apotheken ihren flächendeckenden Versorgungsauftrag jederzeit auf höchstem Niveau erfüllen und bedarfsgerecht erweitern können, fordert die Apothekerkammer in dem Papier ein klares Bekenntnis der Politik zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Apotheken als unverzichtbare Gesundheitsinfrastruktur und die faire Abgeltung der Versorgungsleistungen. Denn viele Leistungen der Apothekerinnen und Apotheker werden überhaupt nicht bezahlt. Dazu gehören die personal- und zeitintensive Bewältigung von Lieferengpässen, die Nachdienste sowie die Beratung im Rahmen der Patient:innenlenkung. „Die Zeiten, in denen Dienstleistungen in der Apotheke über die Arzneimittelpreise abgegolten werden können, sind endgültig vorbei“, kündigt Apothekerkammer-Präsidentin Ulrike Mursch-Edlmayr im Oktober anlässlich der Präsentation des Forderungskatalogs im Rahmen einer gut besuchten Pressekonferenz im Wiener Apothekerhaus an.

Zudem soll der Ausbau gesundheitsfördernder Test- und Screening-Angebote in den Bereichen Zuckerkrankheit (Diabetes), Herz-Kreislauf- und

Infektionskrankheiten sowie Tumervorsorge in den Apotheken beschleunigt werden. „Österreich braucht eine bundesweite Präventionsstrategie mit klaren Zielen, Verantwortlichkeiten und einer einheitlichen Finanzierung. Präventive Maßnahmen, die über die Apotheken angeboten und abgerechnet werden, sind wirksam, treffsicher, nachhaltig und kosteneffizient. Alle Sozialversicherten haben bundesweit ein Recht auf gleiche Leistungen. Der Gesamtvertrag mit der Apothekerkammer stellt sicher, dass dieses Ziel im Bereich Prävention und Früherkennung umgesetzt werden kann“, hält die Apothekerkammer-Präsidentin im Beisein der Medien fest.

Zum Maßnahmen-Paket, das die Apothekerschaft für die kommende Bundesregierung geschnürt hat, gehört auch die Schaffung der rechtlichen Grundlage für Impfungen in den Apotheken sowie die Aufnahme in das öffentliche Impfprogramm. Darüber hinaus fordert die Apothekerkammer etwa die Einführung von verpflichtenden klinisch-pharmazeutischen „Medikations-Checks“ im Krankenhaus zur Verringerung von Medikationsfehlern und unerwünschten Nebenwirkungen. Gefordert wird weiters die lückenlose Digitalisierung des Medikationsprozesses von der Verordnung bis zur Verabreichung der Arzneimittel im Spital, weiters die Medikationsanalyse in der öffentlichen Apotheke, das ist die Prüfung der eingenommenen Arzneimittel einer Patientin bzw. eines Patienten. Die Medikationsanalyse erhöht Therapietreue und Gesundheitskompetenz.



Info-Kampagne verstärkte Forderungen

Begleitend zur Präsentation ihres Forderungskatalogs an die kommende Bundesregierung startete die Apothekerkammer die mehr als acht Wochen dauernde Informationskampagne „Starke Apotheken. Starke Gesundheit.“. In der crossmedialen, österreichweiten Kampagne wurden sämtliche Medienkanäle bespielt: von Radiosendern über Print-Medien und Außenwerbeflächen bis hin zu diversen Kanälen der sozialen Medien sowie Online-Portale. Auf den neu designten Sujets wurde auf die unverzichtbare Rolle der Apotheker:innen als persönliche und wohnortnahe Gesundheitsdienstleister:innen verwiesen. Damit wurden die Forderungen zur Absicherung des einzigartigen Versorgungsnetzes durch Apotheken in Österreich einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Alleine im Rahmen der Online-Werbung haben die Botschaften bzw. Werbesujets mehr als vier Millionen Menschen in Österreich zumindest einmal gesehen.

Impfen in Apotheken bleibt als Ziel

Trotz zahlreicher Erfolge, wie etwa diverse neue Dienstleistungen oder Anpassungen der Öffnungszeiten in der Novelle des Apothekengesetzes festzuschreiben, ist es nicht gelungen, das Impfen in Apotheken dort zu verankern. Die langjährige Forderung nach der Möglichkeit, gesunden Erwachsenen Auffrischungsimpfungen besonders niederschwellig – nämlich in einer der 1.470 Apotheken ums Eck – anbieten zu können, wird aber weiterhin von der Apothekerkammer mit größtmöglichem Einsatz weiterverfolgt.

Mehr als 2.400 Apotheker:innen haben das hauseigene, nach internationalen Standards entwickelte duale Impfprogramm bereits durchlaufen. Sie alle stehen bereit, den Kampf gegen FSME, Influenza oder Diphtherie, Tetanus und Pertussis aufzunehmen.

Dass dies dringend nötig ist, beweisen die „untermirdisch bis grottenschlechten Durchimpfungsraten“. Genau mit diesem Zitat konnte die Apothekerkammer im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit MedUni Wien, Österreichischer Ärztekammer und Österreichischer Akademie der Ärzte für den Impftag 2025 medial punkten. Mehr als 22 Millionen Mal wurde diese Botschaft über unterschiedlichste Medien wahrgenommen.



03 Das Jahr 2024 in den neun Bundesländern

Die neun Landesgeschäftsstellen der Apothekerkammer sind die zentralen Dreh- und Angelpunkte der Apothekerschaft in den Bundesländern. Präsidien und Mitarbeiter:innen fungieren gleichermaßen als regionale Botschafter:innen der so wichtigen Apotheken-Funktionen und sind erste Ansprechpersonen in unterschiedlichsten örtlichen Wirkungsbereichen.

Ein besonderen Erfolg für die Apothekerschaft verbuchte die **Landesgeschäftsstelle Burgenland** 2024. Nach langen Verhandlungen mit dem Land wurden die Distributionskosten von Impfstoffen des kostenlosen Kinderimpfprogramms nach fast 20 Jahren von 0,73 Euro auf 4,50 Euro pro Impfdosis erhöht. Ebenfalls erreicht werden konnte, dass nunmehr alle öffentlichen Apotheken die Impfstoffe direkt über den Großhandel beziehen können.



Großen Anklang fanden die vom Präsidium Dieter Schmid und Julia Kornfeind initiierten Projekte „Pink Ribbon“ und „16 Tage gegen Gewalt“. Auf die Wichtigkeit von Krebsvorsorgeuntersuchungen wurde mittels Plakaten in allen burgenländischen Apotheken erfolgreich aufmerksam gemacht. Über das nach wie vor sehr aktuelle Thema „Gewalt gegen Frauen“ informierten ebenfalls alle Apotheken eine breite Öffentlichkeit. So wurden rund 25.000 Apotheken-Sackerl, die mit der Frauenhaus-Notrufnummer versehen waren, an Apotheken-Kund:innen verteilt.

Mit einem bunten Test-Angebot rund um Blutzucker, Blutdruck oder Cholesterin, aber auch Harnsäure oder Sauerstoffsättigung erwartete das Team rund um Mag. Dominik Windisch hunderte Besucher:innen auf der INFORM Messe in Oberwart. Einmal mehr zeigte sich vor Ort, wie groß das Interesse von Jungen und Junggebliebenen an den Tätigkeiten der Apothekerschaft ist.

Die **Landesgeschäftsstelle Kärnten** stellte 2024 die Themen-Vielfalt der Apotheken-Branche deutlich unter Beweis. Unter dem Titel „Top of the Jobs“ wurden gemeinsam mit den Hörer:innen von Antenne Kärnten die beliebtesten Apotheker:innen gewählt. Sowohl auf Facebook als auch auf Instagram konnten so bemerkenswerte Interaktionen generiert werden. Gratulation an die Gewinner:innen Mag.pharm. Ines Spiess-Knafl, Mag.pharm. Stefan Kain, Mag.pharm. Barbara Plunger, Mag.pharm. Michael Menner und Mag.pharm. Andrea Kohlweiß.

Antenne-Kärnten-Moderator Ben Maruschek wurde ein Blick hinter die Kulissen des Apotheken-Alltags gewährt. Im Zuge von „Ben probiert's – Ein Tag in der Apotheke“ lud ihn Landespräsident Hans Bachitsch zu sich in die Apotheke ein, wo Ben alles ausprobieren durfte – Bereitschaftsdienst, Beratungsgespräch und Herstellung einer Salbe. Diverse Radio-Beiträge und auch ein Video rund um die Aktion zeugten erfolgreich von den abwechslungsreichen Aufgaben.

Mit dem Land Kärnten gab es 2024 eine kostenlose Diabetes-Vorsorgeaktion in 50 Apotheken. Knapp 5.200 Personen nahmen das Angebot an. Dabei wurden 1.923 Fälle von Prädiabetes und 178 Diabetes-Erkrankungen erkannt. Für Vize-Landespräsidentin Jutta Polligger-Juvan ein toller Erfolg für beide Seiten, denn die Apotheken konnten so ihren Vorsorgestatus im Gesundheitssystem stärken, und Betroffene hatten eine niederschwellige Test-Möglichkeit.



Zwei echte Klassiker markieren die Höhepunkte 2024 in der **Landesgeschäftsstelle Niederösterreich**. Seit mehr als zehn Jahren zählt die Naturapotheke auf der Garten Tulln zu einem echten Publikumsmagneten. Von April bis September führen Apotheker:innen durch die mit mehr als 80 Heilkräutern bepflanzten Beete und informieren über deren unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten. Themen wie Nervensystem, Rheuma, Atemwege, aber auch Frauengesundheit stehen dabei im Mittelpunkt. Beim jährlichen Gesundheitstag der Apotheker:innen in der Naturapotheke wurden Test-Angebote wie Bauchumfang, Gewicht, Cholesterin, Blutzucker und Blutdruck, aber auch Fitness-Tests sehr gut angenommen. Eine Kinderapotheke und die Challenge Disc rundeten das Angebot ab.

Das Thema Frauengesundheit stand im vergangenen Jahr auch wieder bei der 21. Ausgabe der Messe „Gesundheit für Sie“ im Zentrum. Unter dem Motto „Gutes Bauch-Gefühl“ fand unter anderem der Vortrag „Ein gesunder Darm – Schlüssel für unser Wohlbefinden. Tipps aus der Apotheke“ von Mag. Dr. Angelika Borger bei den Besucher:innen großen Anklang. Hunderte Interessierten nahmen auch die Möglichkeit wahr, sich am bestens betreuten Apothekerkammer-Stand zu unterschiedlichsten Themen zu informieren.

Das Präsidium Heinz Haberfeld und Elisabeth Biermeier dankt an dieser Stelle allen, die sich in den Dienst der Apothekerkammer gestellt haben.

Mehr als 500 gesundheitsbewusste Interessierte folgten einmal mehr der Einladung der **Landesgeschäftsstelle Oberösterreich** zum Aktionstag Gesundheit ins Linzer ORF-Zentrum. Dort wie auch bei weiteren, sehr gut besuchten Gesundheitstagen wurden im Laufe des vergangenen Jahres unterschiedlichste Themengebiete der Apothekerschaft – von Diabetes über Rückenschmerzen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis Bluthochdruck – höchst erfolgreich in den Fokus der Kund:innen gerückt.



Aber auch die aktive Pressearbeit kam im vergangenen Jahr nicht zu kurz. Das traditionelle Sommergespräch im Lentos-Kunstmuseum in Linz wurde wie immer von Medien und Stakeholdern aus der oberösterreichischen Gesundheitslandschaft gleichermaßen zum direkten gesundheitspolitischen Austausch genutzt. Weiters fand im Rahmen eines Medienfrühstücks ein Hintergrundgespräch für und mit oberösterreichischen Journalist:innen statt. Dabei wurde einmal mehr vom Präsidium Thomas Veitschegger und Monika Aichberger eindringlich die wichtige Rolle der Apotheken als Erstanlaufstelle thematisiert und in den Kontext des Österreichischen Gesundheitshauses gestellt. In diesem Rahmen wurden auch die Lösungsansätze der Apothekerschaft für die vorhandenen Probleme im österreichischen Gesundheitswesen diskutiert. Beide Veranstaltungen spiegelten sich in für die Apothekerschaft äußerst positiven Berichterstattungen wider.



Das größte Projekt der **Landesgeschäftsstelle Salzburg** gemeinsam mit den Apotheken waren die Vitamin-D-Messaktionen im April und im November. Rund 4.000 Salzburger:innen haben sich testen lassen und so den Beweis erbracht, wie wichtig die Rolle der öffentlichen Apotheke in der Gesundheitsvorsorge und in der niederschweligen Gesundheitsversorgung ist. Land Salzburg und die Paracelsus Medizinische Privatuniversität haben das Projekt, sehr zur Freude des Präsidiums Margarete Olesko und Sonja Gaube, unterstützt und wissenschaftlich begleitet. 63 von 94 Salzburger Apotheken haben bei der Aktion mitgemacht, ihre Mitarbeiter:innen geschult und an der Evaluierung durch die PMU teilgenommen. 2025 wird es wieder eine Mess-Aktion – zu einem anderen Gesundheitsthema – geben.

Ein Erfolg waren auch die im Herbst gemeinsam mit der ÖGK veranstalteten Aktionstage zum Thema Hausmittel, bei denen Pharmazeut:innen in ganz Salzburg sowie online in Webinaren Vorträge über die richtige Anwendung von Hausmitteln gehalten haben.

Wie jedes Jahr wurde die Meningokokken-Impfkampagne mit dem Land Salzburg durchgeführt. Zielgruppe der Impfkampagne waren wieder Säuglinge und Kleinkinder, die Distribution der Impfstoffe inklusive Rabattierung für die Kunden wurde wieder unbürokratisch über die Apotheken abgewickelt.

Der Sommer stand ganz im Zeichen der Führungen durch den Salzburger Apotheker-Kräutergarten. Zum 30-Jahr-Jubiläum dieser Institution ist 2025 ein großes Fest sowie eine Neuauflage des Salzburger Kräutergarten-Buchs geplant.

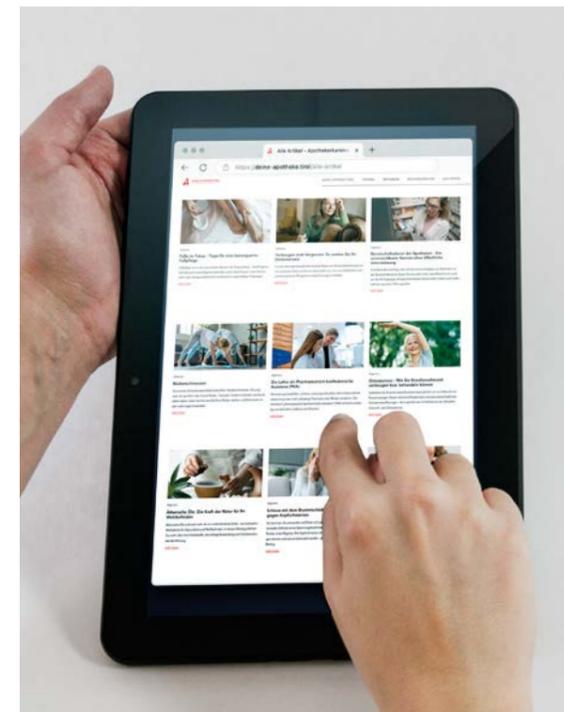
Die **Landesgeschäftsstelle Steiermark** etablierte 2024 den Podcast „Ohne Nebenwirkungen“ mit der Antenne Steiermark. Reporter Roland Schmidt beleuchtet darin gemeinsam mit den Präsidentinnen Alexandra Fuchsbichler und Alexandra Mandl die tägliche Arbeit der steirischen Apotheken und greift in den unterschiedlichen Folgen viele nützliche und spannende Themen auf, wie zum Beispiel die richtige Behandlung der täglichen „Wehwechen“, Volkskrankheiten, Hausmittel, Naturheilkunde. 2025 wird der Podcast seine Fortsetzung finden.



Bei der Spendenaktion „Buttons-Aktion in den steirischen Apotheken“ wurden für den Neubau des SOS-Kinderdorf-Mädchenwohnheims 10.565 Euro, für die steirische Krebshilfe im Rahmen der „Pink-Ribbon-Aktion“ 7.177 Euro gesammelt.

Besonders erfolgreich verlief die in 66 Apotheken angebotene Vitamin-D-Test-Aktion. Mehr als 10.500 kostenlose Testungen wurden in gut zwei Monaten durchgeführt.

Doch nicht nur analog, auch digital hat die Apothekerkammer Steiermark Grund zum Jubeln: Auf Instagram folgen ihr 1.800 Menschen, 10.000 Aufrufe gab es innerhalb von neun Monaten. 1.400 Follower sind es auf Facebook mit bis zu 20.000 Seiten-Aufrufen im Monat. Der TikTok-Kanal zog vor allem mit einem Beitrag über den Lehrlingswettbewerb Aufmerksamkeit auf sich (2.000 Aufrufe), dicht gefolgt von den Infos rund um den „Apotheken-Podcast“. Alle Accounts werden übrigens vom Präsidium persönlich betreut.



Die Bedürfnisse der Tiroler Bevölkerung sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat die **Landesgeschäftsstelle Tirol** ein wegweisendes Projekt ins Leben gerufen: ganzjährig serviceorientierte Online-Marketing-Kampagnen, die gezielt auf relevante Gesundheitsthemen eingehen.

Von Demenz und Rückenschmerzen über Osteoporose und Kopfschmerzen bis hin zur Zahngesundheit – die Themenvielfalt wird verständlich und praxisnah aufbereitet und auf der Plattform www.Deine-Apotheke.tirol veröffentlicht. Mit jeweils zielgruppengenaue Online-Marketing-Kampagnen werden diese

Themen in den pro Thema relevanten Zielgruppen beworben und führen zu breitem Interesse und Nutzung des Serviceangebots. Jede Kampagne spricht ihre Zielgruppe genau dort an, wo Informationen gebraucht werden, und fördert so den Zugang zu wertvollem Wissen.

Das Ergebnis des vom Präsidium Matthias König-Mitterhauser und Stefanie Lair vorangebrachten Projekts: breites Interesse, aktive Nutzung des Angebots und eine starke Verankerung der Kompetenz und Serviceorientierung der Tiroler Apotheker:innen in der Bevölkerung. Mit diesem Engagement wird Gesundheit nicht nur unterstützt, sondern die Apothekerkammer Tirol zeigt eindrucksvoll, wie moderne Kommunikation Vertrauen und Mehrwert schafft – sympathisch, nachhaltig und wirkungsvoll.

Ein großes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg war für die **Landesgeschäftsstelle Vorarlberg** 2024 die „INVVO – Informiert Verhüten in Vorarlberg“. Gemeinsam mit dem Verein femail, Vorarlbergs Informations- und Servicestelle für Frauen, und weiteren Gesundheitseinrichtungen wurde das Forschungsprojekt umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen dabei die psychosoziale Verhütungsberatung und die kostenfreie Abgabe von Verhütungsmitteln an Frauen und Mädchen ab 14 Jahren. Die Apotheken spielen bei der Abgabe von verordneten Kurzzeitverhütungsmitteln wie Pille, Hormonpflaster oder Hormonring eine wesentliche Rolle.





Ein besonderes Highlight war die Teilnahme am Wings for Life Worldrun, der mit der Lauf Sport Gemeinschaft Vorarlberg organisiert wurde. 34 Läufer:innen aus der Apotheke im Messepark (Dornbirn), der Fidelis Apotheke (Feldkirch), der Kur-Apotheke (Schruns) und der Rhein-Apotheke (Höchst) sowie ein Team der Landesgeschäftsstelle stellten sich in den Dienst der guten Sache. Für Präsident Christof van Dellen und Vizepräsidentin Susanne Schützinger-Österle entspricht diese Veranstaltung dem Berufsethos der Apothekerschaft: Es geht um Gesundheit, um sinnvolle Freizeitgestaltung, Sport, Fitness, um einen guten Zweck und um ein weltweites gesellschaftliches Ereignis. Den längsten Lauf-Atem bewiesen Stephanie Schmucker (12,5 km – Apotheke im Messepark) und Peter Weiler (20,1 km – Kur-Apotheke). Auch für das nächste Jahr stehen wir bereits in den Startlöchern.

Mit rund 100 teilnehmenden Apotheken in und rund um Wien waren die Herzwochen das Vorzeige-Projekt 2024 der **Landesgeschäftsstelle Wien**. Unterstützt von der Stadt Wien und wissenschaftlich begleitet von der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Universität Wien wurden innerhalb von mehr als acht Wochen zahlreiche kardiovaskuläre Parameter erhoben und von den Apotheker:innen entsprechend eingeordnet. Das erklärte Ziel war es, Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu eruieren und dadurch die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu erhöhen – unzählige Beratungsgespräche vor Ort sowie Hinweise zu einer weiteren medizinischen Abklärung waren die Folge. Die Ergebnisse der begleitenden Studie werden bei einem wissenschaftlichen Journal eingereicht.

Medial wurde die Aktion entsprechend begleitet: So wurde etwa eine Straßenbahn gebrandet sowie City Lights und Screens in der ganzen Bundeshauptstadt bespielt.

Teil dieser Herzwochen war die von der Stadt Wien ausgerufene Frauengesundheitswoche, die den Fokus auf Gesundheitsberatung von Kundinnen jeden Alters legte. Besonders gut wurde auch die Verteilaktion der Goodie-Bags angenommen sowie der Stand der Apothekerkammer beim Frauengesundheitstag im Rathaus, bei dem rund 100 Testungen durchgeführt wurden (siehe Foto oben).

Das Präsidium Philipp Saiko und Susanne Ergott-Badawi bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die tolle Zusammenarbeit und Mitwirkung bei diesen Projekten.

Bundesland	öffentliche Apotheken	Filialapotheken
Burgenland	42	5
Wien	342	-
Niederösterreich	259	2
Oberösterreich	209	2
Steiermark	210	5
Kärnten	101	2
Salzburg	96	3
Tirol	126	8
Vorarlberg	55	1
gesamt	1.440	28

Stand 31.12.2024

Die Apotheke als Fundament des Gesundheitshauses

Ein leistungsfähiges, zukunftsfittes Gesundheitssystem braucht

Die Apothekerschaft in den Medien

IN KÜRZE

Studie bestätigt – Eine Medikamenten-Analyse in der Apotheke ist sinnvoll

Apotheker wollen Geld für Beratung

Gesundheit. Nachdienste und Patientenberatungen sollten abgegolten werden. Apotheker wollen impfen dürfen, um die Impfquote in der Bevölkerung zu erhöhen.

Mehr Freiheiten für Apotheken

Das neue Apothekengesetz sieht ab 2024 längere Öffnungszeiten vor. Apotheker können zudem einfach Gesundheitstests vor Ort durchführen.

Auch die Apotheker wollen impfen

Die Apotheke: Lenkrad im Gesundheitssystem

Mit dem Herumirren der Patienten im Gesundheitssystem soll Schluss sein. Apothekerinnen und Apotheker wollen eine Lenkungsfunction übernehmen und gleichzeitig neue Leistungen anbieten.

Apotheker setzen noch mehr auf Vorbeugung

Apotheker werden in Zukunft bezahlte Test- und Screeningprogramme im Bereich Früherkennung und Prävention anbieten.

Die Apothekerkammer erneuert ihren Vorstoß in Sachen Impfen. holt sich breite Unterstützung von Ärzten.

Ärzte FORDERUNGEN

Apotheken können nun auch Bluttests anbieten

Zudem sind längere Öffnungszeiten und Abgabestellen für Medikamente möglich.

Apothekerkammer will mehr Kompetenzen und Infrastruktur-Schutz

AUSZEICHNUNG

Apotheke gewinnt Klimapreis

Wechselwirkungen: Wie sich Risiken senken lassen

Arzneien. Deutlich **ÄRZTE-DISKUSSION**

„Die Apotheke ist unverzichtbar“

Apotheken prüfen, ob sich Medikamente vertragen

Pharmazeuten bieten ihre Dienste an und hoffen auf Kostenübernahme durch die Sozialversicherung



04 Verlässliche Versorgung durch wirtschaftlich starke Apotheken

Die lückenlose Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit Arzneimitteln ist nur dann möglich, wenn die 1.470 öffentlichen Apotheken wirtschaftlich „gut dastehen“. Verhandlungen über eine adäquate Vergütung der Apothekenleistung zwischen dem Dachverband der Österreichischen Sozialversicherungen und der Apothekerkammer als Standesvertretung sind deshalb ständig ein Thema. Dass rund 95 Prozent der Menschen bei gesundheitlichen Beschwerden innerhalb von zehn Minuten eine Apotheke erreichen, darf keinem weiteren Sparkurs zum Opfer fallen. Die öffentlichen Apotheken stellen für die Bevölkerung eine „Rund-um-die-Uhr“-Erreichbarkeit, auch in der Nacht und an Wochenenden, sicher.

Zu niedrige Spanne, zu niedriger Deckungsbeitrag

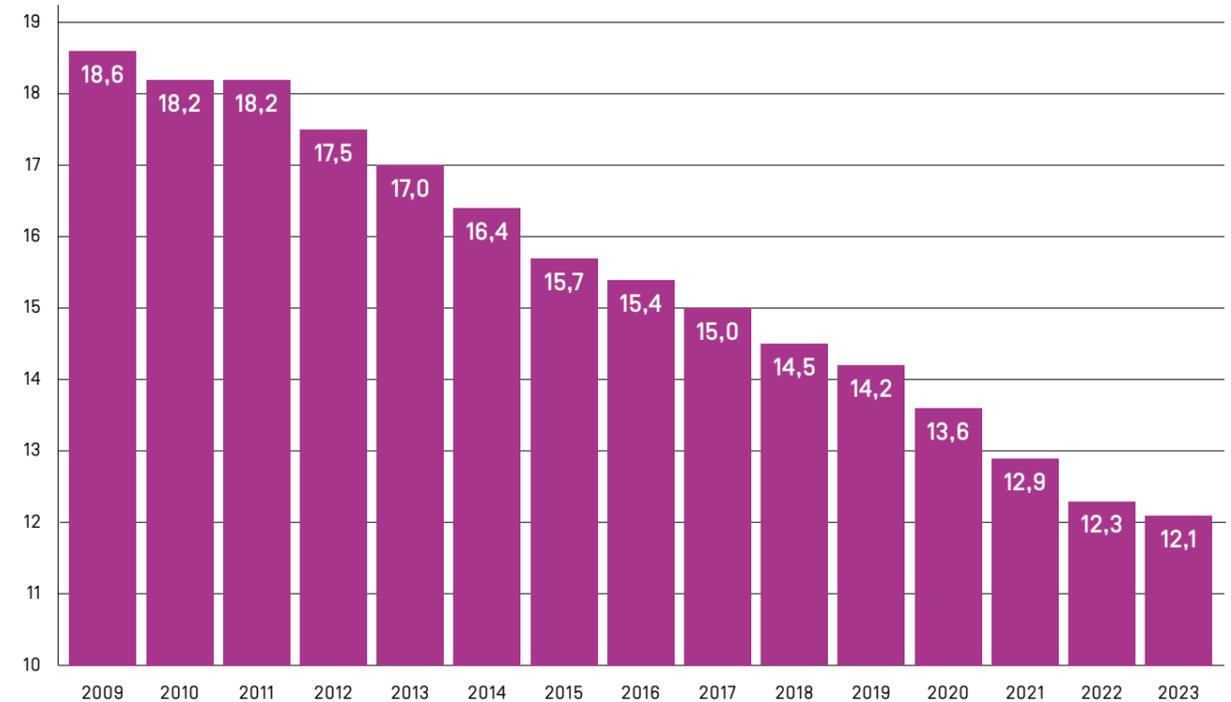
Die Spanne im Kassenbereich betrug vor 20 Jahren noch mehr als 20 Prozent, derzeit nur noch weniger als zwölf Prozent. Ein Gewinn ist so für die Apotheken nicht möglich, da die anfallenden Kosten für hochqualifiziertes Fachpersonal, Miete, Strom, Lagerung, Vorfinanzierung, IT oder Nachtdienste ständig steigen. Deshalb besteht bei den Wirtschaftsverhandlungen mit dem Dachverband aus Sicht der Apothekerkammer dringender Handlungsbedarf einerseits für eine bessere Honorierung für die bestehenden Leistungen sowie andererseits einer zusätzlichen Abgeltung neuer Services; wie etwa für das 2024 erfolgreich abgeschlossene Projekt „Medikationsanalyse“ und diverse Screening-Leistungen direkt in den Apotheken.

Der Deckungsbeitrag bei den Kassenkassenumständen bewegt sich seit Jahren in etwa auf gleichem Niveau – trotz steigender Umsätze. Die Umsatzsteigerungen

der Apotheken sind in den letzten Jahren hauptsächlich aufgrund von Hochpreisprodukten erfolgt. Bei diesen beträgt die Spanne für die Apotheken allerdings nur 3,8 Prozent. Zahlreiche Produkte werfen praktisch gar keinen Ertrag für die Apotheke ab. Oft sind nicht einmal die reinen Logistikkosten gedeckt, von der Honorierung einer akademischen Beratung ganz zu schweigen.

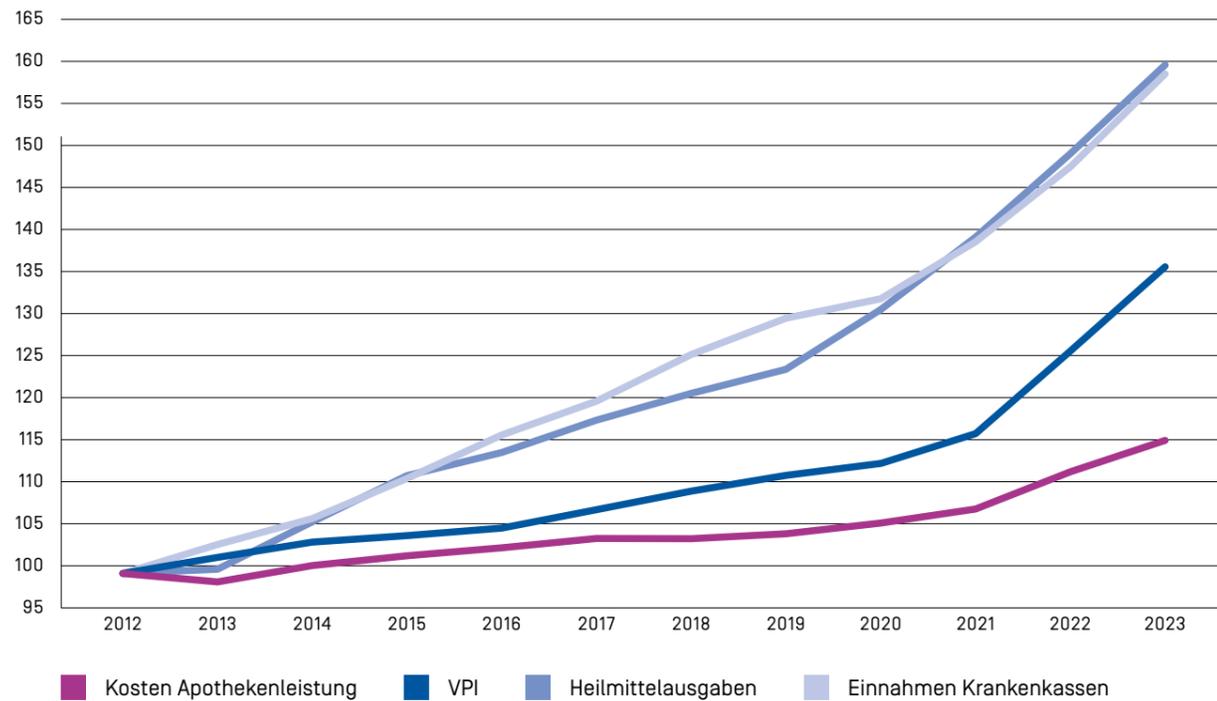
Die Entwicklung der Apothekenleistung und die Einnahmen-Entwicklung der Krankenkassen klaffen seit mehr als zehn Jahren immer weiter auseinander. Die Indexsteigerung der Kasseneinnahmen beträgt knapp 59 Prozent, während die Steigerung der Apothekenleistung im selben Zeitraum nur 15,6 Prozent erreicht hat (siehe Grafik unten). Daraus resultiert die 2024 immer wieder erhobene Forderung der Apothekerkammer, dass in die Leistungsabgeltung für die Apotheken die gestiegenen Lohn-, Miet- und Energiekosten einfließen müssen. Konkret bedeutet das: Inflation sowie steigende Arbeits- und Betriebskosten sind abzugelten.

Entwicklung der Krankenkassenspanne in Prozent des Krankenkassenumsatzes

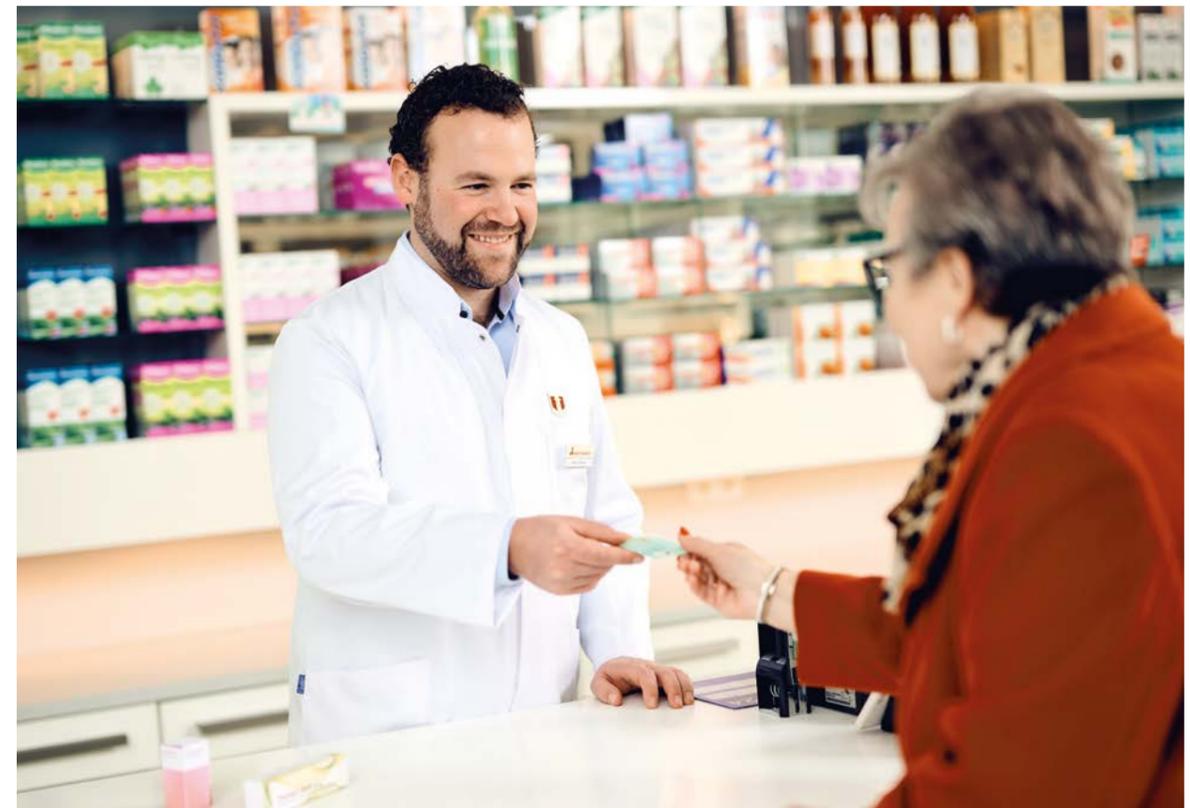


Quelle: Österreichische Apothekerkammer

Entwicklung der Apothekenleistung im Krankenkassenbereich
Veränderung zum Basisjahr in Prozent (2012 = 100)



Quelle: Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung; Statistik Austria; eigene Berechnungen



Umsatzentwicklung in öffentlichen Apotheken gesamt

Alle Apotheken in Mrd. Euro	2021	2022	2023	Prozent
Privatumsatz	1,622	1,739	1,824	31,8
Krankenkassenumsatz	3,312	3,728	3,903	68,2
Gesamtumsatz	4,935	5,467	5,727	100

Quelle: Österreichische Apothekerkammer

Umsatzentwicklung

Die Umsätze der öffentlichen Apotheken bestehen aus den Krankenkassenumsätzen, also Umsätzen mit Arzneimitteln, deren Kosten die Krankenkassen tragen, und Privatumsätzen aus dem Verkauf von Produkten, die der Kunde selbst bezahlt. Durchschnittlich entfallen 68,2 Prozent der Umsätze auf die Krankenkassenumsätze und rund 31,8 Prozent auf die Privatumsätze.

Entwicklung der Krankenkassenspanne

Die durchschnittliche Krankenkassenspanne auf Arzneyspezialitäten ist in den vergangenen zehn Jahren von 16,4 Prozent auf 12,1 Prozent im Jahr 2023 gesunken, das ist ein Rückgang um rund 26,2 Prozent. Durch den Trend, immer teurere Präparate – mit einer niedrigen prozentuellen Apothekenspanne – zu verschreiben, wird die durchschnittliche Apothekenspanne auch in Zukunft weiter absinken.

Apotheken helfen sparen

Die österreichischen Apotheken tragen trotzdem jährlich substantiell zur Sanierung der Krankenkassen bei und haben seit 1995 in Summe mehr als 2.988 Millionen Euro zur Reduzierung der Kassenausgaben beigesteuert. Doch damit sind die Apotheken an ihre wirtschaftlichen Grenzen gekommen: Die Apothekenleistung ist seit 2012 um rund 15,6 Prozent gestiegen. Die Einnahmen der Krankenkassen sind im Vergleichszeitraum hingegen um rund 58,7 Prozent auf 24.395 Millionen Euro gestiegen. Weitere Einsparungen

sind ohne Einschränkungen der derzeitigen Leistungen in den Apotheken nicht mehr möglich.

Krankenkassenausgaben

Den größten Anteil der Krankenversicherungsausgaben weisen die Ausgaben für Ärzt:innen mit 31,3 Prozent auf, gefolgt von den Ausgaben für Anstaltspflege mit 27,6 Prozent. Die Kosten der Krankenkassen für Arzneimittel können nicht mit den Kosten für die Apothekenleistung gleichgesetzt werden. In diesen Kosten macht der Anteil der Apotheken nur einen geringen Teil aus. Denn dort sind außerdem die Kosten für die Industrie, den pharmazeutischen Großhandel, die ärztlichen Hausapotheken und die Mehrwertsteuer enthalten. Betrachtet man nur die öffentlichen Apotheken, so beträgt der Anteil der Arzneimittel (ohne Rezeptgebühren und Mehrwertsteuer), die über öffentliche Apotheken auf Kosten der Krankenkassen vertrieben werden, lediglich 13,9 Prozent der Ausgaben der Krankenversicherungsträger. Der Anteil, der den Apotheken nach Abzug des Wareneinsatzes verbleibt, beträgt daher lediglich 1,9 Prozent der Ausgaben der Krankenversicherung – und das leicht sinkend über die letzten Jahre (Grafik rechts).

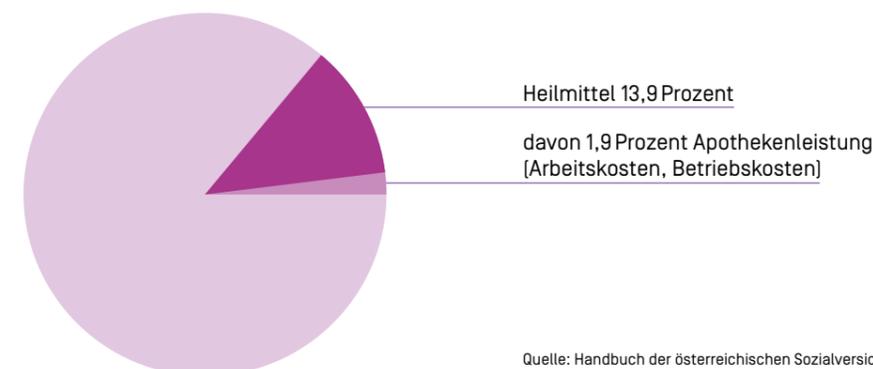
Rezeptgebühren

Die Apotheken heben den vorgeschriebenen Selbstbehalt der Patient:innen (2023: 7,10 Euro pro abgegebener Packung) für die Krankenkassen ein und leiten ihn ohne Abzug an diese weiter. Im Jahr 2024 betrug er insgesamt 473,4 Millionen Euro und entspricht 9,9 Prozent der Krankenkassenausgaben für Arzneimittel.

Aufgliederung der Krankenkassenausgaben 2023

Stand 2023	in Mrd. Euro	Anteil in Prozent
Ärztliche Hilfe	7,83	31,3
Apothekenleistung	0,487	1,9
Anstaltspflege	6,914	27,6
Verwaltungsaufwand	0,644	2,6
Arzneimittel inkl. MwSt.	4,801	19,2
Mehrwertsteuer	0,462	1,8
Arzneimittel excl. MwSt.	4,3	17,3
Davon Wertschöpfung:		
öffentliche Apotheken	0,487	1,9
ärztliche Hausapotheken	0,065	0,3
sonstiger Bezug	0,015	0,1
Großhandel	0,201	0,8
Industrie	3,586	14,3
Heilbehelfe	0,336	1,3
Sonstige Ausgaben	4,177	16,7
Ausgaben gesamt	25,045	100

Anteil der Kassenausgaben für Apothekenleistung



Quelle: Handbuch der österreichischen Sozialversicherung; eigene Berechnungen



05 Krankenhaus- Apotheken als unverzichtbare Stützen

Die mehr als 500 Krankenhaus-Apotheker:innen in den 43 Krankenhaus-Apotheken Österreichs sind unverzichtbarer Teil der Spitäler: Auf rund 60.000 Spitalsbetten in 264 Krankenanstalten entfielen 2024 rund 2,3 Millionen stationäre Aufenthalte. Täglich sorgen die Krankenhaus-Apotheker:innen dafür, dass die Patient:innen optimal versorgt werden. Etwa als Expert:innen bei der Herstellung von Krebsmedikamenten nach Maß.



Krebsbehandlung nach Maß

Die Diagnose Krebs bedeutete für sehr lange Zeit fast immer ein Todesurteil. Doch in den letzten Jahren hat die Therapie von Krebserkrankungen enorme Fortschritte gemacht. Immer mehr Krebsarten wandeln sich durch moderne Behandlungsmöglichkeiten sukzessive zu chronischen Erkrankungen, mit denen Betroffene über viele Jahre oder sogar Jahrzehnte gut leben können. Einen wichtigen Beitrag hierzu leisten Krankenhausapotheker:innen, die für Krebspatient:innen individuelle Medikamente unter aufwendigen Sicherheits- und Hygienestandards herstellen.

Medikamente wirken immer präziser gegen Krebszellen

„Die Heilungs- und Genesungschancen von Krebspatienten sind heute ungleich besser als vor zehn oder zwanzig Jahren. Während frühere Krebsmedikamente auch gesunde Zellen stark in Mitleidenschaft gezogen haben, ist die Therapie heute sehr viel zielgerichteter. Manche Medikamente erlauben beispielsweise das gezielte Angreifen eines bestimmten Oberflächenproteins auf den Krebszellen“, berichtet Krankenhausapothekerin Dr. Karin Nemeč. In der von ihr geleiteten Anstaltsapotheke der Klinik Donaustadt werden jeden Tag knapp 100 patientenindividuelle Präparate zur Behandlung von Krebspatient:innen in den Kliniken Donaustadt und Floridsdorf hergestellt.

„Die Krebstherapie ist eine sehr individuelle Sache. Es gibt zwar Leitlinien für jede Krebsart, aber individuelle Faktoren wie Alter, Allgemeinzustand, Stadium der Krebserkrankung, Art und Zahl der Vorerkrankungen und Unverträglichkeiten spielen auch eine wichtige Rolle“, erklärt Dr. Nemeč. Welche Therapie für welche:n Patienten/Patientin in welchem Stadium am erfolgversprechendsten ist, besprechen die Apotheker:innen gemeinsam mit Onkolog:innen, Radioonkolog:innen und Chirurg:innen im sogenannten Tumor-Board, einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, in der alle Informationen zusammengeführt werden und die Expertisen der verschiedenen Gesundheitsberufe einfließen. Daraus resultiert ein individuelles Therapieschema mit Behandlungszyklen, aus dem die Apotheke Protokolle für die benötigten Medikamente ableiten kann. Bis die Herstellung eines Präparats beginnen kann, sind dann aus Sicherheitsgründen noch eine ganze Reihe Kontroll- und Freigabeschritte durch Ärzt:innen und Apotheker:innen erforderlich. Erst nach positivem Abschluss dieses Prozesses durch die Arzt- und Apotheken-Vidierung kann die eigentliche Zubereitung der Krebsmedikamente beginnen.

Zubereitung im Reinraum unter strengen Sicherheits- und Hygieneauflagen

Diese Zubereitung erfolgt unter strengen Sicherheits- und Hygieneauflagen (GMP-Regeln) in einem speziellen Reinraum, denn (Dosierungs-)Fehler oder

Verunreinigungen können für die häufig immungeschwächten Patient:innen schwere Konsequenzen haben. Die Zahl der Partikel in der Luft wird durch moderne Technik kontinuierlich überwacht, und alle Mitarbeiter:innen tragen in diesem Bereich spezielle Reinraumkleidung, die sie in Schleusen an- und ablegen und die lediglich den Augenbereich unbedeckt lässt. Nach der Zubereitung in einer speziellen Werkbank werden die Präparate noch einmal kontrolliert, steril verschweißt, über eine Schleuse heraustransportiert und zu den jeweiligen Stationen transportiert.

Die hohen Sicherheitsvorkehrungen sollen aber nicht nur die Patient:innen schützen, sondern auch das Apotheken- und übrige Klinikpersonal, denn Zytostatika (= wachstumshemmende Krebsmedikamente) bekämpfen zwar Krebszellen, sind aber auch toxische Substanzen und werden daher als CMR-Arzneistoffe eingestuft – also als Arzneimittel, die potenziell selbst krebs erzeugend, erbgutverändernd oder fortpflanzungsgefährdend wirken können. Schulungen anderer Gesundheitsberufsgruppen zum sicheren Umgang mit Zytostatika gehören darum auch zum Aufgabengebiet der Krankenhausapotheker:innen.

Individuelle Begleitmedikation lindert die Nebenwirkungen

Im Körper der Patient:innen helfen die von den Krankenhausapotheker:innen hergestellten Medikamente, das Wachstum von Krebszellen zu hemmen und im Idealfall gänzlich zu unterbinden. Neben der operativen Therapie und der Bestrahlung zählt diese Therapieform – umgangssprachlich als Chemotherapie bezeichnet – zu den drei Hauptsäulen in der Behandlung von Krebs.

Allerdings bringen auch neuere Zytostatika noch spürbare Nebenwirkungen mit sich. „Im Therapieprotokoll wird auch eine individuelle Begleitmedikation angelegt, die die negativen Wirkungen der Zytostatika abfedern und die Therapie für den Patienten verträglicher machen soll. Diese Medikamente beugen beispielsweise Knochenmarksuppression vor, schützen die Nieren und reduzieren Übelkeit“, erklärt Mag. Barbara Hackenberger, eine auf Krebsmedikamente spezialisierte Apothekerin in der Klinik Donaustadt.

Die Gabe der Krebsmedikamente und der Begleitmedikation erfolgt intravenös, subkutan und teils auch oral. Die Behandlungszyklen variieren je nach Krebsart und Stadium deutlich. Manchmal ist eine Anpassung der Begleitmedikation erforderlich (z.B. bei der Überschreitung von Grenzwerten im Blutbild), um bestimmte Abstände im Therapiezyklus einhalten zu können. „Bei neuen Medikamenten sind bei der ersten Anwendung häufig allergische Reaktionen zu beobachten, darum werden bereits vorab Antihistaminika als Prä-Medikation eingesetzt, und der erste Behandlungszyklus erfolgt zur Sicherheit oft stationär“, berichtet Hackenberger.

Fortschritte auch dank guter interdisziplinärer Zusammenarbeit

Die Fortschritte in der Krebsbehandlung sind auch der verstärkten interdisziplinären Zusammenarbeit in der Therapie zu verdanken. „Der Austausch mit den Ärzten und Pflegekräften funktioniert bei uns sehr gut. Wenn es etwas gibt, wenden sie sich sofort an uns und umgekehrt. Und im Tumor-Board klären wir gemeinsam viele aufkommende Fragen, damit alle Patienten die für sie optimale Therapie erhalten“, berichtet Hackenberger. Das trägt gemeinsam mit den pharmazeutischen Innovationen in der Krebstherapie dazu bei, dass auch Patient:innen mit heimtückischen und lange Zeit kaum behandelbaren Krebsarten wie Bauchspeicheldrüsenkrebs oder Lungenkrebs Hoffnung schöpfen können.

Bundesland	Krankenhaus-Apotheken
Burgenland	2*
Wien	12*
Niederösterreich	6
Oberösterreich	10*
Steiermark	5*
Kärnten	3
Salzburg	3*
Tirol	1
Vorarlberg	1
gesamt	43

*1 davon auch öffentlich
Stand 31.12.2024



06 Alles Walzer beim 80. Ball der Pharmazie

Mit einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm – von Ernst Molden über klassisches Ballorchester bis hin zu Falco – beging die Apothekerschaft ihren Jubiläumsabend in der Wiener Hofburg. Ball-Begeisterte aus aller Welt und Entscheidungsträger:innen unterschiedlichster Bereiche gaben sich ein Stelldichein.

Rund 2.700 Besucher:innen aus 25 Ländern und vier Kontinenten folgten am 18. Jänner 2025 der Einladung der Österreichischen Apothekerkammer und feierten den 80. Ball der Pharmazie in der Wiener Hofburg. Der traditionsreiche Ball, der sich als Fixpunkt der Wiener Ballkultur etabliert hat, lockte die heimische Pharmazeut:innen-Community, Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Tanzbegeisterte aus aller Welt in das prachtvolle Ambiente des historischen Prunkbaus – ein absoluter Besucher:innen-Rekord.

Tradition trifft Wiener Charme

Unter der Schirmherrschaft der Apothekerkammer Wien bot der Ball ein vielfältiges Programm, das Klassik mit Moderne verband. Die feierliche Eröffnung durch das Jungdamen- und Jungherren-Komitee unter der Choreografie der Tanzschule Christ begeisterte ebenso wie die spektakuläre Show „Heartbeat of Vienna“, die klassische und moderne Tanz- und Musikelemente miteinander vereinte. Über den Abend hinweg sorgten 15 Bands und Acts, darunter Blechsalat, das Wiener Ballorchester Steubl und die Wolfgang Steubl Big Band, für ein musikalisches Feuerwerk, das bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Insgesamt erklangen 54 Stunden Musik in den glanzvollen Sälen der Hofburg.

Weiterer Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Falco-Imitator Michael Patrick Simoner mit seiner Show „Falco forever“, die das Lebensgefühl der 1980er-Jahre aufleben ließ. Der Wiener Liedermacher Ernst Molden lud die Gäste im eigens

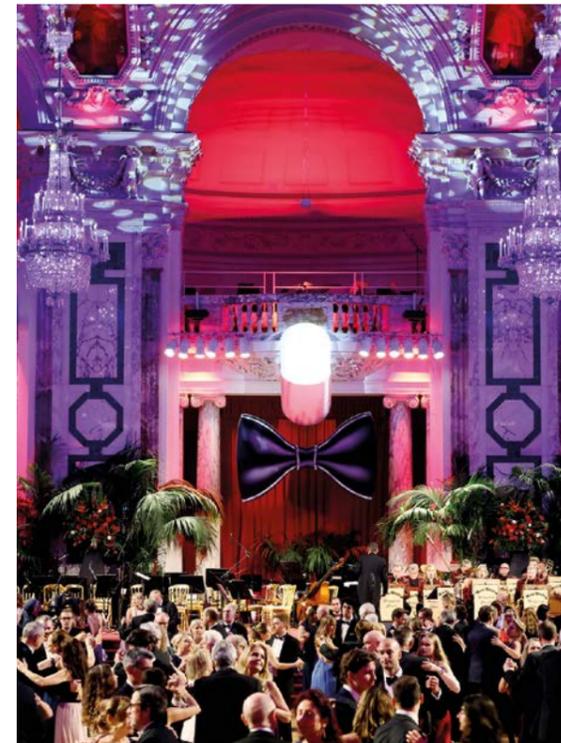
eingerrichteten Wiener Heurigen zu einer Stunde musikalischer Wiener Gemütlichkeit ein. Auch die Mitternachtsquadrille war ein stimmungsvolles Highlight, das das tanzenthusiastische Publikum begeisterte.

Vernetzung im Gesundheitswesen

Der Ball der Pharmazie war auch in diesem Jahr wieder ein wichtiger Treffpunkt für gesundheitspolitische Entscheidungsträger:innen, um Ideen und Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung zu diskutieren. In ihrer Eröffnungsrede unterstrich Ulrike Mursch-Edlmayr, Präsidentin der Österreichischen Apothekerkammer, die Bedeutung der Apothekerschaft für die Stabilität und Verlässlichkeit im Gesundheitssystem und forderte dazu auf, die Rolle der Apothekerschaft im Gesundheitssystem zu stärken.

Der gemeinnützige Gedanke kam an diesem Abend ebenfalls nicht zu kurz: Der Reinerlös der Spenden und der Ball-Tombola ging an die Make-A-Wish Foundation Österreich, die Herzenswünsche schwerstkranker Kinder erfüllt.

Der 80. Ball der Pharmazie vereinte Wiener Balltradition mit spannender Unterhaltung und einem internationalen Publikum. Mit einem Gästerekord und einer bis in die Morgenstunden anhaltenden Party-Stimmung bleibt diese Veranstaltung ein Highlight der Wiener Ballsaison. Wir freuen uns schon auf den nächsten Ball der Pharmazie und sagen: Alles Walzer!





07 Apothekerkammer: Starke Interessen- vertretung und individuelle Servicestelle

Mehr als 100 Mitarbeiter:innen sorgen in der Wiener Zentrale der Österreichischen Apothekerkammer – im sogenannten Apothekerhaus – dafür, dass die mehr als 7.000 Apotheker:innen sicher und top informiert ihren für die Bevölkerung so wichtigen Tätigkeiten nachkommen können. Die Mitarbeiter:innen der Apothekerkammer sind in sämtlichen Apotheken-Belangen Ansprechpartner:innen und verfügen über ein entsprechendes Dienstleistungsportfolio.



Direktion sorgt für neuen Schwung

Mit Walter Marschitz und Elisabeth Zimmerer kam es im Frühjahr 2024 zu einer Neubesetzung der **Direktion**, und es übernahmen zwei profunde Expert:innen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich das Ruder. Der neue Schwung in der Kammer ist etwa in der Neuerrichtung einer eigenen Stabsstelle Personal deutlich zu spüren. Als die drängendsten Aufgaben sieht die neue Direktion unter anderem, mehr Bewusstsein für die wichtige Rolle der Apotheken im Gesundheitssystem zu schaffen, und die Apothekerkammer in der Gesundheitspolitik noch sichtbarer zu machen. Standespolitisch soll mit dem größten gemeinsamen Nenner von selbständigen und angestellten Apotheker:innen „gesprochen“ werden. Im Zuge dessen sollen auch die Bereiche politische Interessenvertretung und Innovationsmanagement ausgebaut werden.

Modernes Management, wofür die neue Direktion steht, soll sicherstellen, dass die Apothekerkammer angesichts der rasanten Veränderungen im Gesundheitssystem zunehmend aktiv und nicht reaktiv auftritt.

Gemeinsam mit den Kammer-Mitarbeiter:innen bleibt der Fokus der Aktivitäten der neuen Direktion auf einer starken Standesvertretung der mehr als 7.000 Apotheker:innen in ganz Österreich. Eine kraftvolle, effektive und effiziente Standesvertretung ist wichtiger denn je, denn die Herausforderungen, mit denen der gesamte Berufsstand konfrontiert ist, sind beträchtlich.

Neue Stabsstelle für Personalagenden

Mit der neu eingerichteten **Stabsstelle Personal** werden sämtliche personalrelevanten Themen an einem Punkt gebündelt und effizient bearbeitet. Ziel ist es, einen verlässlichen und kompetenten Ankerpunkt für alle Mitarbeitenden, Führungskräfte, die Direktion sowie die Landesgeschäftsstellen in diesem Bereich zu etablieren.

Wie in jedem anderen Unternehmen auch sollen für die Apothekerkammer nur die besten Talente gewonnen werden. Deshalb wird eine ganzheitliche Professionalisierung der Human-Resources-Abläufe – beginnend beim Recruiting über das Onboarding

bis hin zur Aus- und Weiterbildung – angestrebt. So soll etwa neuen Mitarbeitenden der Einstieg zukünftig noch strukturierter und schneller ermöglicht werden.

Darüber hinaus nimmt die Stabsstelle eine aktive Rolle in der Optimierung und Anpassung von Prozessen ein. Der Fokus wird dabei auf die Schaffung neuer Strukturen gelegt, die sowohl effizient als auch anpassungsfähig sind. Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird weiter gestärkt, und ein weiteres Augenmerk gilt der Entwicklung von Führungskompetenzen sowie der internen Teamentwicklung.

Pharmazeutische Abteilung als kompetente Anlaufstelle

2024 wurden rund 5.000 Anfragen von den Mitarbeiter:innen der **Pharmazeutischen Abteilung** beantwortet. Moderne Datenbanken, Suchprogramme und Fachliteratur ermöglichen es, zu verschiedenen Thematiken rasch und zuverlässig Antworten zu finden. Schwerpunkte der Anfragen waren die Bereiche magistrale Rezeptur und Alternativen bei Lieferengpässen. Auch Fragen zur Arzneitaxe und zum

Österreichischen Arzneibuch (ÖAB) beschäftigten das Team regelmäßig. Mit einem Anteil von 90 Prozent stammen die allermeisten Anfragen von Apotheker:innen, gefolgt von Behörden, Unternehmen und Privatpersonen.

Publikationen und Kooperationen

2024 wurden mehrere wichtige Publikationen realisiert. Insbesondere die im Fachmagazin „Die Österreichische Apotheker-Zeitung“ (ÖAZ) erschienenen Artikel „Fehlende Kanüle bei einer Influenzaimpfstoff Fertigspritze“, „Medikationszwischenfälle mit Paracetamol“ und „Gifte in der Apotheke“ haben zu zahlreichen Nachfragen, Rückmeldungen und positivem Feedback aus der Kolleg:innenschaft geführt.

In Kooperation mit der Österreichischen AIDS-Gesellschaft und der AIDS Hilfe Wien entstand der praxisrelevante Leitfaden zur HIV-Präexpositionsprophylaxe.

Die Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesundheitskasse wurde 2024 fortgesetzt, und die beliebten Broschüren „Hausmittel für Kinder“ und „Hausmittel für Frauen“ wurden von der Pharmazeutischen Abteilung inhaltlich überprüft und aktualisiert.

„Wir wollen unsere Versicherten beim Umgang mit leichten Erkrankungen wie beispielsweise Erkältungen oder Atemwegsbeschwerden bestmöglich unterstützen. Gerade bei viralen Infektionen müssen es nicht immer gleich Medikamente sein, denn viele Symptome und leichte Erkrankungen kann man gut mit leicht verfügbaren Hausmitteln lindern. Mit der laufenden Kampagne wollen wir das Wissen um die altbewährten Hausmittel stärken. Zur Vorbeugung der viral ausgelösten Influenza hilft jetzt auch das erstmals österreichweit kostenfreie Impfprogramm für alle Menschen in Österreich.“

Andreas Huss
Obmann der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK)

Servicematerialien für die Praxis

Folgende Listen und Arbeitsbehelfe werden von der Pharmazeutischen Abteilung kontinuierlich aktualisiert und über das Intranet der Apothekerkammer-Homepage zur Verfügung gestellt:

- Alkoholpreisliste für Ärzt:innen und Tierärzt:innen
- Chemikalienliste
- Hebammenliste – Abgabe von rezeptpflichtigen Arzneimitteln an Hebammen
- Auflistung, ab welchem Alter Hustenarzneispezialitäten zugelassen sind
- Psychotropenlisten
- Übersicht über saisonal verfügbare Influenzaimpfstoffe
- Tara-Unterlage: Impfeempfehlungen für allgemein empfohlene Impfungen für Jugendliche und Erwachsene
- Übersicht über orale Kontrazeptiva
- Rezepturensammlung „Magistrale pädiatrische Notfallrezepturen bei Lieferengpässen“

Mitwirken an den Dosierungsempfehlungen in Diagnostica

Im Auftrag der Österreichischen Arzneibuchkommission wurde im Jahr 2020 ein redaktionelles Gremium, bestehend aus Expert:innen der pharmazeutischen Praxis, der pharmazeutischen Industrie und den Universitäten, gebildet, um für die offiziellen und magistralen Rezepturen des Österreichischen Arzneibuchs Dosierungsempfehlungen zu erarbeiten. Unter der Leitung von Univ.-Prof.i.R. Mag. Dr.Dr.h.c. Brigitte Kopp wurde ein hochwertiges Nachschlagewerk für Ärzt:innen und Apotheker:innen geschaffen, das bei der Verwendung und Verschreibung von magistralen und offiziellen Zubereitungen des ÖAB unterstützt und Unsicherheiten

bezüglich Dosierung und Anwendung ausräumt. „Dosierungsempfehlungen für Arzneidrogen und Zubereitungen des ÖAB“ sind seit 15. Jänner 2024 kostenlos auf der Online-Plattform „Diagnostica“ verfügbar. 2025 ist eine Publikation in Buchform geplant.

Wissenstransfer durch Vorträge

Die Expertise der Pharmazeutischen Abteilung war auch bei Fortbildungsveranstaltungen gefragt. Hervorzuheben ist der Vortrag „Pharmazeutische Aspekte – Medikamente und Hitze“ im Rahmen des Webinars „Sommer, Sonne, Hitze – Notfall“ der Akademie der Ärzte im Juni 2024. Weitere Fachvorträge zu verschiedenen pharmazeutischen Themen rundeten die Aktivitäten ab.

Juristische Expertise auf höchstem Niveau

Der Jahresbeginn 2024 stand für die **Rechts- und sozialpolitische Abteilung** ganz im Zeichen der Umsetzung einer umfangreichen Apothekengesetz-Novelle, die schließlich am 29. März in Kraft getreten ist. Zu diesem Zeitpunkt erfuhr das Apothekengesetz – der Kern des Berufsrechts der Apotheker:innen – die umfassendste und tiefgreifendste Änderung seit dem Jahr 1984. Mit dieser Reform wurden die rechtlichen Voraussetzungen für eine zeitgemäße und an die geänderten Bedürfnisse der Bevölkerung angepasste Versorgung mit Arzneimitteln und wichtigen Gesundheitsdienstleistungen geschaffen.

Die Novelle ist ein großer Erfolg für die Apothekerkammer! Denn jahrelange Bemühungen um eine gesetzliche Aktualisierung des Berufsrechts waren dieser vorausgegangen. Was bedeutet das für die heimischen Apotheken? Die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung wird mit der Novellierung in vielen Bereichen erheblich verbessert und die Rolle der Apotheker:innen im Gesundheitssystem deutlich aufgewertet. Die Änderungen reichen von der Etablierung neuer Gesundheitsdienstleistungen im Bereich Sofortdiagnostik über flexiblere Öffnungszeiten, eine erleichterte Errichtung von Filialapotheken und sogenannter dislozierter Abgabestellen im ländlichen Raum bis hin zur Stärkung der Konzessionär:innen.

Ein Erfolg auf anderer Ebene konnte gegen die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) in einem Wettbewerbsverfahren erzielt werden. Gleich vorweg: Der Oberste Gerichtshof (OGH) bestätigte sowohl die Ansicht der Kammer als auch das bereits zuvor gefällte Urteil des Oberlandesgerichts Wien (OLG). Aber worum ging es? Die ÖÄK forcierte eine breit angelegte Medienkampagne mit dem Slogan: „Meine Gesundheit beginnt bei meiner Ärztin, meinem Arzt. Und nirgendwo sonst.“ Aus Sicht der Apothekerkammer eine irreführende Botschaft für die Bevölkerung, denn es entstand der Eindruck, dass nur Ärzt:innen kompetent seien, Gesundheitsfragen zu beantworten. Und auch das OLG Wien sah das so: Es führte in seinem Urteil unter anderem aus, dass „auch Apotheker geeignete und kompetente Ansprechpartner hinsichtlich der Herbeiführung und Erhaltung der Gesundheit seien“.

Erfolgreich war die Kammer auch in einem Wettbewerbsverfahren gegen einen Salzburger Schönheitschirurgen. Der Mediziner hatte nachweislich das Arzneimittel Ozempic an seine Patientinnen abgegeben. Die Kammer legte Klage auf Basis des Apothekenvorbehalts ein, das Landesgericht Salzburg und das Oberlandesgericht Linz gaben der Kammer Recht. Der Arzt legte daraufhin einen sogenannten außerordentlichen Revisionskurs ein und behauptete, es habe sich dabei um eine erlaubte Anwendung gehandelt. Der OGH wies diesen Revisionskurs zurück und bestätigte die Entscheidung der Vorinstanzen vollinhaltlich.

Der OGH befand, dass die Mitgabe erheblicher Mengen einer „Abnehmspritze“ durch einen niedergelassenen Arzt zum Zweck einer mehrwöchigen Selbstanwendung nicht als erlaubte Anwendung, sondern als rechtswidrige Arzneimittelabgabe zu bewerten ist.

Neben der Gesetzesnovelle konnten 2024 auch im Sinne der Krankenhaus-Apotheker:innen langjährige Forderungen der Apothekerkammer umgesetzt werden. Dadurch werden sowohl eine Kompetenzerweiterung als auch eine deutliche Erleichterung der Arbeitsabläufe innerhalb der Krankenhaus-Apotheken ermöglicht. Einerseits wurde die Wirkstoffverschreibung in der intramuralen Versorgung rechtlich abgesichert, andererseits wurde im Apothekengesetz die Grundlage für die Delegation einzelner

ärztlicher Tätigkeiten an Krankenhaus-Apotheker:innen geschaffen (Delegationssystem für medizinisch-therapeutische Interventionen). Infolge dieser Gesetzesänderung wurden weitreichende Entscheidungskompetenzen der Krankenhaus-Apotheker:innen im Bereich der ärztlich initiierten Arzneimitteltherapie begründet.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass die Rechts- und sozialpolitische Abteilung eine der zentralen Servicestellen innerhalb der Apothekerkammer ist. Die Beratung der Mitglieder in verschiedenen rechtlichen Angelegenheiten ist und bleibt Hauptaufgabe der Abteilung. Die Schwerpunkte sind im Apotheken-, Arzneimittel-, Arbeits- und Sozialrecht gesetzt. Darüber hinaus stehen die Jurist:innen aber auch in allen anderen berufsrelevanten Rechtsgebieten beratend zur Seite.

Wirtschaft und Finanzen

Die **Wirtschafts- und finanzpolitische Abteilung** ist die Anlaufstelle für alle wirtschaftlichen Fragen der Apotheker:innen sowie für apothekenrelevante Zahlen und Statistiken. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Erstellung von Bedarfsgutachten im Rahmen von Apothekenkonzessionsverfahren mit dem Ziel, die flächendeckende, bedarfsorientierte Apothekenverteilung zu gewährleisten. Darüber hinaus werden in der Abteilung die Daten für Verhandlungen mit den Sozialversicherungsträgern und der Politik aufbereitet.

Fortbildung: Neue Richtlinie und hervorragend besuchte APOkongresse

Die kontinuierliche Aufrechterhaltung und Ausweitung des Fachwissens durch **Fort- und Weiterbildungen** ist eine entscheidende Grundlage für die Berufsausübung von Apotheker:innen. Das breite Fortbildungsangebot der Österreichischen Apothekerkammer dient als Grundlage zur Erfüllung der Fortbildungsverpflichtung.

Die Fortbildungsverpflichtung

Die Fortbildungspflicht für Apotheker:innen, die durch Vorgaben im Apothekerkammergesetz sowie der Berufsordnung schon bislang bestand, wurde auf

APOkongresse 2024 in Schladming, Pörschach, Salzburg, Wien



Mehr als **2.600** m² Ausstellungsfläche



55 Expert:innen



Mehr als **2.600** Apotheker:innen



278 Aussteller



Beschluss der Delegiertenversammlung durch Inkrafttreten der Fortbildungsrichtlinie mit 1. Juli 2024 konkretisiert, um die hohe Qualität der Beratung und Versorgung auch künftig sicherzustellen. Eine Anpassung der Kategorien der Fortbildungspunkte fand schließlich im Jänner 2025 statt. Die Eckpunkte der Fortbildungsrichtlinie sind jedoch unverändert geblieben: Im Fortbildungszeitraum von drei Jahren müssen mindestens 150 Fortbildungspunkte erlangt werden. Davon sind mindestens 45 Fortbildungspunkte aus dem Bereich der akkreditierten pharmazeutischen Fortbildung und davon mindestens 16 Fortbildungspunkte in Präsenz erfolgreich zu absolvieren.

An der Umsetzung zur administrativen und organisatorischen Abwicklung der „Verpflichtenden Fortbildung“ hat die Fort- und Weiterbildungsabteilung seit Mitte 2023 im Austausch mit der Stabsstelle IT und externen Software-Dienstleistern intensiv gearbeitet. So konnte nicht zuletzt punktgenau mit Start der Fortbildungsrichtlinie das individuelle Fortbildungskonto den Apotheker:innen für die individuelle Verwaltung der Fortbildungspunkte zur Verfügung gestellt werden.

APOkongresse in Österreich

Die jährlichen APOkongresse in Schladming, Pörschach, Salzburg und Wien sind die größten und bedeutendsten Fortbildungsveranstaltungen für Apotheker:innen in Österreich. Diese Kongresse bieten eine Plattform zur Wissensvertiefung und Erweiterung, zum Netzwerken und für das Kennenlernen neuer Entwicklungen in den Bereichen Pharmazie und Medizin.

Die Teilnehmenden können sich im Rahmen der Fachausstellung mit führenden Branchenvertreter:innen austauschen und Impulse für die Arbeit in der Apotheke gewinnen. Diese Kongresse sind ein unverzichtbarer Bestandteil der beruflichen Weiterentwicklung und fördern die Vernetzung innerhalb der Apothekerschaft.

Das Interesse war 2024 so groß, dass der APOkongress in Schladming und Wien bereits Wochen vor der Veranstaltung mit insgesamt knapp 1.850 Teilnehmenden ausgebucht war und der APOkongress in Salzburg mit 500 Anmeldungen trotz Verdoppelung

der Kapazitäten ebenfalls bis auf den letzten Platz voll besetzt war. In Pörschach konnten 260 Interessierte willkommen geheißen werden.

Ganz der Themenvielfalt der Apothekerschaft entsprechend, wurden sowohl die Kongress-Schwerpunkte als auch die mehr als 50 geladenen Expert:innen aus unterschiedlichsten Bereichen gewählt.

Vorträge, Diskussionsrunden und Keynotes rund um das Thema „Blut: Screening, Laborparameter, Erkrankungen“ lagen in Schladming im Fokus, in Pörschach stand „Umweltmedizin im Zeichen des Klimawandels“ im Mittelpunkt. In Salzburg und Wien setzten sich die Teilnehmenden mit „Darm & Leber im Fokus – Wissenstransfer für eine optimierte Versorgung“ auseinander. Abgerundet wurden die Kongresse durch die Anwesenheit von knapp 280 Ausstellern, die sich auf einer mehr als 2.000 Quadratmeter großen Gesamtfläche präsentierten.

Impffortbildung

Obwohl die Impftätigkeit derzeit noch nicht zum Aufgabengebiet der Apotheker:innen gehört, ist umfassendes Wissen über Impfungen sowie zur Impftechnik wichtig, um auf mögliche gesetzliche Änderungen vorbereitet zu sein, sowie zur qualitativ hochwertigen Beratungsleistung. Fortbildungen zu Immunologie, impfpräventablen Krankheiten und Prävention stärken das Verständnis und ermöglichen eine fundierte Beratung. Rund 2.400 Absolvent:innen bisher spiegeln die große Beliebtheit der Kurse eindrucksvoll wider.

Lehrgänge, Webinare, E-Learning-Angebote

Der Lehrgang „Phytopharmaka und Phytotherapie in der Apothekenpraxis“, der gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) angeboten wird, setzt sich aus drei Kurswochenenden, einer pharmakobotanischen Exkursion sowie einer Abschlussprüfung zusammen. Das große Interesse an Fortbildungen aus dem Bereich Phytotherapie zeigt sich nicht zuletzt daran, dass bislang alle Kurse mit 155 Teilnehmenden restlos ausgebucht waren. Monatliche Webinare zu aktuellen Themen der Pharmazie stellen flexible Fortbildungsmöglichkeiten dar, wobei bis zu 1.500 Apotheker:innen pro Webinar teilnahmen.

Das digitale Fortbildungsangebot wird kontinuierlich erweitert und deckt die relevanten Themen der Pharmazie und Medizin ab. Es umfasst mittlerweile rund 100 Kurse. Apotheker:innen können sich so flexibel und ortsunabhängig fortbilden. Diese Online-Schulungen werden regelmäßig aktualisiert, um den neuesten Standards zu entsprechen.

Zahlreiche Veranstaltungen externer Anbieter sind durch die Österreichische Apothekerkammer anerkannt, was die breite Auswahl an Fortbildungsmöglichkeiten noch erweitert. Auch die regionalen Veranstaltungen der Landesgeschäftsstellen sind wichtiger Teil des umfangreichen Fortbildungsangebots und stärken die regionale Vernetzung.

Fazit

Die Österreichische Apothekerkammer bietet eine Vielzahl an Fortbildungsmöglichkeiten, die den Anforderungen des Berufsbilds gerecht werden. Von den Kongressen bis zu Online-Kursen und speziellen Schulungen wie der Medikationsanalyse – das Ziel ist, die Expertise der Apotheker zu stärken und sie für die Herausforderungen im Berufsalltag zu wappnen.

Interne und externe Kommunikation

Die **Stabsstelle Kommunikation** legt ihren Fokus auf redaktionelle und werbliche Berichterstattung in allen gängigen Medien-Kanälen gleichermaßen. Dabei werden Inhalte rund um die Leistungen der Apotheker:innen in öffentlichen sowie Krankenhaus-Apotheken in Print- und Online-Medien, aber natürlich auch in TV und Radio dargestellt.

So werden sowohl Kund:innen als auch Entscheidungsträger:innen erreicht. Die Stabsstellen-Mitarbeiter:innen stehen aber auch bei sämtlichen Anfragen von Apotheker:innen rund um das breit gefächerte Thema Kommunikation Rede und Antwort.

Unsere Apothekerinnen im Fernsehstudio

Jede Woche am Mittwoch sind die Gesundheitstipps unserer Fernsehapotheke Fixpunkt in der ORF-Sendung „Studio 2“. Die Pharmazeutinnen

erklären dort Gesundheitsthemen aus der Sicht der Expertinnen und informieren gut verständlich für Zuseher:innen jeden Alters unter anderem über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen von Arzneimitteln, wie man Hausmittel und Heilpflanzen richtig anwendet, über Selbstmedikation und vieles mehr.

Mag. pharm. Irina Schwabegger-Wager: Immer wieder mittwochs ist es wie ein Heimkommen zu „meiner“ Fernseh-Familie, dem Team von „Studio 2“. Denn dann darf ich den Zuschauerinnen und Zuschauern Themen aus der Apotheke und unserem Berufsstand näherbringen. Die Fernsehapotheke ist mittlerweile über die Jahre ein fixer und liebevoll gewonnener Bestandteil des Vorabendprogramms von ORF 2 geworden. Wir zeigen Woche für Woche, was Österreichs Apothekerinnen und Apotheker können und wissen, vermitteln Einblicke in unseren beruflichen Alltag und die zahlreichen Beratungs- und Serviceleistungen, die Tag für Tag in den öffentlichen Apotheken und Krankenhausapotheken für die Menschen in Österreich erbracht werden.



Bei den selbst gewählten Themen kann ich aus dem Vollen schöpfen: von der Arzneipflanze des Jahres und Heiserkeit, die richtige Lagerung von Arzneimitteln über die Aufklärung über Nebenwirkungen und Wechselwirkungen oder Reiseberatung bis hin zu Tipps bei niedrigem Blutdruck oder Hämorrhoiden oder einem Einblick zum Thema Frauen in der

Pharmazie – der Bogen ist weit gespannt, wie eben auch die Fragestellungen und Anliegen unserer Kundinnen und Kunden und Patientinnen und Patienten in der Apotheke. Fernsehapothekerin zu sein, ist spannend, herausfordernd und abwechslungsreich – vor allem aber macht es viel Freude!

Mag. pharm. Sonja Burghard: Als Apothekerin ist es mein Ziel, die Gesundheit der Menschen zu fördern und zu erhalten. In meiner langjährigen Tätigkeit als Fernsehapothekerin im ORF-Vorabendprogramm habe ich die Möglichkeit, meine Expertise über Arzneimittel und Gesundheitsthemen einem breiten Publikum zu vermitteln. Dabei erkläre ich komplexe medizinische Inhalte verständlich und gebe praxisnahe Tipps für den Alltag.



Wöchentlich erreiche ich mehrere hunderttausend Zuschauer:innen und kann so wichtige Informationen über die richtige Anwendung von Medikamenten oder Heilpflanzen bzw. Antworten zu anderen Gesundheitsfragen geben. Besonders wichtig ist es mir, das Bewusstsein für die Fachkompetenz und die zahlreichen Beratungs- und Serviceleistungen von Apotheker:innen zu stärken.

In meinen Sendungen greife ich regelmäßig Themen auf, die mir am Herzen liegen, wie etwa die richtige Dosierung und Lagerung von Medikamenten, Neben- und Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln und Nahrung sowie apothekeneigene

Anfertigungen. Auch Phytopharmaka und Heilpflanzen sind ein großes Thema für mich. Die Praxis ist dabei der beste Ratgeber: Die Fragen und Anliegen, die ich im Apothekenalltag höre, fließen direkt in die Sendungsbeiträge ein. So entstehen praxisnahe und relevante Beiträge, die den Zuseher:innen im Alltag wirklich weiterhelfen.

Die Medienpräsenz als Fernsehapothekerin ermöglicht es mir, die Menschen aktiv zur Gesundheitsvorsorge zu ermutigen und sie mit meinem Wissen aus der Apotheke zu unterstützen. Es ist mir ein großes Anliegen und bereitet mir Freude, wichtige Informationen zugänglich zu machen und zur Aufklärung beizutragen.

Mag. pharm. Nicole Rammesmayr: Seit September 2024 darf ich nun unseren Berufsstand im ORF-Format „Studio 2“ auf ORF 2 vertreten und bin jedes Mal aufgeregt und erfreut über diese Gelegenheit. Dieses Format gibt mir die Chance, Themen aufzugreifen, die viele Menschen in Österreich tagtäglich betreffen. Meine bisherigen Themen rund um Reflux, Sodbrennen, Dispensieren von Medikamenten, Kürbis im Zusammenhang mit Blasenproblemen und Zucker haben alle einen relevanten Bezug zu meinen Beratungsgesprächen direkt in der Apotheke.



Oft merke ich bei meiner Arbeit an der Tara, welche Themen meinen Patientinnen und Patienten zu bestimmten Zeiten vermehrt am Herzen liegen. Die Arbeit

für dieses Format stellt für mich eine schöne und gewinnbringende Abwechslung zur Arbeit in der Apotheke dar. Das Team beim ORF trägt dazu einen großen Teil bei, und bei einem „Tratscherl“ in der Maske ist dabei auch die Nervosität vor dem Auftritt schnell vergessen. Ich freue mich schon jetzt auf ein spannendes Jahr 2025 mit vielen wertvollen Themen, bei denen ich den Menschen hoffentlich einige nützliche Tipps und Tricks mit auf den Weg geben kann.

Leistungen sichtbar machen

Um die herausragenden Leistungen der Apothekerschaft öffentlich aufzuzeigen und die erfolgreiche Entwicklung von Apotheken auch zukünftig zu fördern, arbeitet die Stabsstelle Kommunikation an zahlreichen Kampagnen. So entstehen einerseits österreichweite Kampagnen, die oft einen standespolitischen Fokus haben. Andererseits werden auch Landesgeschäftsstellen bei der Planung und Umsetzung regionaler Kampagnen unterstützt, in der Regel mit einem Schwerpunkt hin zu Kund:innen und Patient:innen.

Von der Stabsstelle Kommunikation wurden in diesem Jahr drei österreichweite Kampagnen entwickelt. Von 22. Juli bis 30. August wurde eine Sommerkampagne umgesetzt. Ziel war es, auf die einzigartige Versorgungsleistung von Apotheken in den



Sommermonaten hinzuweisen. Denn während zahlreiche Ordinationen und Gesundheitseinrichtungen zur Ferienzeit zumindest temporär geschlossen und nicht wie gewohnt erreichbar sind, haben Apotheken immer geöffnet: ohne Ferien oder Betriebsurlaub, inklusive Diensten in Nachtstunden und an Wochenenden. Diese außerordentliche Leistung von Apotheker:innen verdient Lob und Anerkennung. Für diese Kampagne wurden neue Webesujets entworfen. Da es sich um eine Digitalkampagne gehandelt hat, wurden vor allem Online-Werbung, soziale Medien sowie digitale Außenwerbeflächen für die Kommunikation genutzt.

Hausmittel sicher und richtig anwenden

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesundheitskasse wurde von 23. September bis 25. Oktober eine Informationsoffensive zur sicheren und richtigen Anwendung von Hausmitteln bei leichten Beschwerden umgesetzt. Im Rahmen der Kooperation wurden die Broschüren „Hausmittel für mich“, „Hausmittel für Kinder“ und „Hausmittel für Frauen“ von der Pharmazeutischen Abteilung der Apothekerkammer inhaltlich überarbeitet und aktualisiert.

Sie bildeten das Herzstück der Informationsoffensive. Die Broschüren waren in Kundenservicestellen der ÖGK kostenlos erhältlich, sind weiterhin online abrufbar und wurden in Apotheken im Rahmen von Vorträgen verteilt. An den 21 Vorträgen haben insgesamt 460 Personen teilgenommen. Auch ein Webinar zum Thema „Hausmittel bei Erkältungen“ konnte besucht werden. Um eine breite Öffentlichkeit auf die Angebote aufmerksam zu machen, wurde eine Digitalkampagne durchgeführt.

Begleitend zum Forderungskatalog an die kommende Bundesregierung wurde im Herbst die Awareness-Kampagne „Starke Apotheken. Starke Gesundheit“ entworfen. Nähere Informationen dazu siehe Seite 15.

Der Fortschritt lebt vom Austausch

Neben der Kommunikation nach außen spielt auch der fachliche Austausch innerhalb der Gesundheitsberufsgruppen eine entscheidende Rolle. Events mit Systempartner:innen und Entscheidungsträger:innen sind dabei ein wichtiger Teil der Kammerarbeit.



Einer „Gesundheitswelt im Umbruch“ widmete sich einige Monate danach das AHF in Bad Hofgastein. Generalthemen waren eHealth und Prävention. Die Expert:innenrunde, darunter von Apothekerkammerseite der neue Kammeramtsdirektor Walter Marschitz und Kommunikationsleiter Jan Thies, spannte den Bogen von den Ideen und Szenarien, die der eHealth-Strategie von Bund, Ländern und Sozialversicherung zugrunde liegen, über konkrete Anforderungen und Erfahrungen aus der täglichen Arbeit mit Patient:innen bis hin zu konkreten Planungen, wie die Gesundheitsberatung 1450 und Gesundheitsportale vorangerieben werden sollen.

Einen geeigneten Rahmen bietet etwa das Austrian Health Forum (AHF), das 2024 zwei Mal, im Mai in Schladming und im Oktober in Bad Hofgastein, stattfand. Das AHF hat sich bundesweit als interdisziplinäres Netzwerk von erfahrenen Expert:innen und innovativen Vordenker:innen aus den Bereichen Wissenschaft, Praxis, Wirtschaft und Technologie einen Namen gemacht. Es bringt traditionell Umsetzer:innen, Entscheidungsträger:innen und Betroffene zusammen, um Lösungen für aktuelle Herausforderungen im Gesundheitsbereich zu entwickeln und innovative Ideen umzusetzen. Dabei greift es auf die Expertise von Ministerien, Bundesländern, Sozialversicherung, Vertreter:innen verschiedener Gesundheitsdienstleister und nicht zuletzt der Apothekerkammer zurück.

Anlässlich des AHF in Schladming, das unter dem Thema „Vertrauen in Gesundheit“ stand, erneuerte Apothekerkammer-Vizepräsident Gerhard Kobinger in einem Workshop das Angebot der Apothekerschaft an den Gesetzgeber, die teils miserablen Durchimpfungsraten in Österreich durch das Impfen der Bevölkerung signifikant zu steigern. In einer Zeit, in der, so Kobinger, das „Gesundheitssystem immer mehr zu bröckeln beginnt“, sei das Impfen in der Apotheke – zum Beispiel Influenza-, FSME-, Keuchhusten- oder COVID-19-Auffrischung – das „Gebot der Stunde“.

Eines der erklärten Ziele des AHF-Schladming war es, die „Schwarmintelligenz“ der vor Ort versammelten Berufsgruppen zu nutzen, um einen Forderungskatalog mit zwölf Punkten für die neue Bundesregierung zu entwerfen und ihn vor Ort auch an Gesundheitsminister Johannes Rauch zu übergeben.

Die Apotheke könne eine Lotsenfunktion inklusive Arzttermin-Vereinbarung übernehmen sowie im Bedarfsfall eine telemedizinische Konsultation anbieten – mit anschließender medikamentöser Versorgung. „Mit diesem niederschweligen Angebot kann die Steuerung der Bevölkerung zum ‚Best-point-of-care‘ vereinfacht und verbessert werden. Die Wohnortnähe unserer flächendeckend und gleichmäßig verteilten Apotheken kann helfen, dass der im Zuge der Gesundheitsreform artikulierte Grundsatz persönlich ‚digital vor ambulant vor stationär‘ tatsächlich zu einer Veränderung der Versorgungswege führt“, stellte Thies bei der Veranstaltung in Aussicht.

Meet the „Bürgermeisters et al.“

Eine Apotheke vor Ort bedeutet für jede Gemeinde in vielerlei Hinsicht einen Gewinn. Daher stellt für die Apothekerkammer der Kontakt zu Österreichs Gemeinden und deren (Spitzen-)Vertreter:innen eine wichtige Säule ihres Außenauftritts dar. Die jährlich stattfindenden Kommunal-messen bieten dafür den idealen Rahmen. Während der zweitägigen Veranstaltung im burgenländischen Oberwart wurden von den Funktionär:innen und Fachexpert:innen der Apothekerkammer Hunderte Bürgermeister:innen und andere lokale Entscheidungsträger:innen über apothekenrelevante Themen informiert.

Auf enormes Interesse stieß zudem das Angebot, direkt am Stand der Apothekerkammer wichtige Gesundheitsparameter (Langzeitblutzucker und Lipidprofil) via Point-of-Care-Technologie binnen weniger Minuten bestimmen zu lassen. Solche modernen Gesundheitstests haben großes Potenzial im Bereich Prävention, da Gesundheitsrisiken dadurch früh und



kostengünstig erkannt werden können, und werden in immer mehr Apotheken in ganz Österreich angeboten. In Oberwart wurden über 250 derartige Tests für die Messebesucher:innen durchgeführt. Großen Anklang fanden bei den Stand-Besucher:innen auch das

Apotheken-Wimmelbuch und das Buch „Apotheker als Erfinder: Tüftler hinter der Tara“. Und der Barista am Stand hatte wieder alle Hände voll zu tun, um Hunderte Personen mit frisch gebrühtem, hochwertigem Kaffee zu versorgen.

Praktikum in der Apothekerkammer

Vor Beginn meines Aspirantinnenjahres in einer Salzburger Apotheke absolvierte ich im Herbst 2024 ein zweiwöchiges Praktikum in der Österreichischen Apothekerkammer, um einen tieferen Einblick in deren Arbeit zu gewinnen. Obwohl die Kammer eine zentrale Rolle im Gesundheitssystem spielt, ist ihre Funktionsweise vielen Studierenden nicht bekannt. Mein Ziel war es, die verschiedenen Abteilungen kennenzulernen und zu verstehen, wie sie die Interessen der Apotheker:innen vertreten und die Berufspraxis regulieren.

Während des Praktikums hatte ich die Möglichkeit, mir in allen Fachabteilungen einen umfassenden Überblick über deren Aufgaben und interne Abläufe zu schaffen. Um sowohl theoretische als auch praxisnahe Erfahrungen in allen Bereichen sammeln zu können, durfte ich zum Teil bei aktuellen Projekten aktiv unterstützen.

So erhielt ich wesentliche Eindrücke und Erkenntnisse rund um jene Kammerarbeit, die für die Tätigkeit in den Apotheken von Bedeutung ist.

Los ging es für mich in der Stabsstelle Kommunikation, wo ich im Rahmen einer Medienkampagne über die Tätigkeitsfelder von Apotheker:innen die Möglichkeit bekam, Einblicke in die Klinische Pharmazie im AKH sowie ein Substitutionsprogramm in Simmering zu erhalten. Auch eine Broschüre über die richtige Entsorgung von Medikamenten durfte ich inhaltlich mitgestalten.

In der Wirtschaftsabteilung konnte ich eine neue Konzession laut dem Verbot zur Kumulierung prüfen. Dazu werden in Zusammenarbeit mit der Statistik Austria unter anderem Daten zu Bevölkerungsdichte und Straßennutzung analysiert.

In der Rechtsabteilung konnte ich mir ein Bild von großen Prozessen im öffentlichen Interesse der Apothekerschaft, Gesetzesbegutachtungen

und Stellungnahmen sowie allgemeinen juristischen Themen im Gesundheitsbereich machen. Auch in die Prüfung und Genehmigung einer Konzessionsübertragung wurde mir Einblick gewährt.

Die Fortbildungsabteilung ermöglichte mir einen Blick hinter die Kulissen der APOkongresse. Sowohl im Vorfeld als auch vor Ort konnte ich aktiv mitgestalten und -arbeiten und mir dadurch praktisches Know-how über das dafür nötige Eventmanagement aneignen.

Im hochmodernen Apothekerlabor der Kammer werden einerseits schwierige Analysen aus dem privaten Sektor bearbeitet, andererseits unter anderem die Ringversuche durchgeführt. Laborleiter Dr. Stefan Brenner brachte mir genau diese Versuche näher. Und eines ist für mich klar: Dieses Tool für die Qualitätssicherung ist auf alle Fälle den Aufwand wert.

In der Pharmazeutischen Abteilung erhielt ich viele hilfreiche Tipps und Quellen für meinen Arbeitsalltag in der Apotheke. So bleibe ich stets auf dem aktuellen fachlichen Stand.

Nach diesen 14 Tagen war ich beeindruckt von der vielfältigen, aber interdisziplinären Arbeitsweise der verschiedenen Abteilungen der Apothekerkammer. Jede Abteilung verfolgt eigene Ziele und Projekte, wobei der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen deutlich spürbar waren. Dies hat mir gezeigt, wie wichtig ein ganzheitlicher Ansatz für die erfolgreiche Arbeit der Kammer ist.

Zum Schluss möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen bedanken, die ich während meines Praktikums kennenlernen durfte und die mir ihre Arbeit bereitwillig nähergebracht haben. Mein Dank gilt Jan Thies und Max Bauer von der Stabsstelle Kommunikation, die mir diese wertvolle Erfahrung ermöglicht haben. Besonders Max Bauer danke ich, dass er sich die Zeit genommen hat, ein so gut organisiertes Programm zu erstellen, das mir einen Mehrwert für meinen weiteren Berufsweg gebracht hat.



Mag. pharm. Sarah Kargl

Das Rückgrat der Kammer: Finanz- und Rechnungswesen

Die Zuständigkeiten der **Stabsstelle Finanz- und Rechnungswesen** reichen von operativen Aufgaben über strategische Beiträge bis hin zu Qualitäts- und Krisenmanagement.

Zu den Kernaufgaben der Stabsstelle gehören die fristgerechte Erstellung von Jahresabschlüssen und Quartalsberichten für die Direktion, die Fachabteilungen, die Landesgeschäftsstellen sowie die Betriebe gewerblicher Art wie das Apothekerlabor oder die Öffentlichkeitsarbeit. Auch die gesetzeskonforme Berichterstattung an interne und externe Stakeholder sowie die Anpassung an neue regulatorische Anforderungen fallen in ihren Verantwortungsbereich. Neben einer erfolgreichen Budgetierung, die

die effektive Erstellung und Überwachung des Budgets inklusive der Einhaltung der geplanten Ausgaben beinhaltet, steht natürlich auch eine effiziente Ressourcennutzung ganz oben auf der Stabsstellen-Agenda. Diese Optimierung der finanziellen Ressourcen wird durch verbesserte Kostenkontrolle und gezieltes Liquiditätsmanagement – etwa mittels Erstellung von Quartalsberichten – erreicht.

Bei abteilungsübergreifenden Projekten erfolgt die Unterstützung durch verlässliche Finanzanalysen und Datenauswertungen. Besonders hervorzuheben sind hier die Projekte „Medikationsanalyse“, Together „Gefäßaltermessung“ der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, die Vitamin-D-Messungen, die die Landesgeschäftsstellen Salzburg und Steiermark durchgeführt haben bzw. in Kärnten die Langzeit-zucker-Messaktion.



Die Mitarbeiter:innen der Stabsstelle sind auch die zentrale Anlaufstelle für den Kontrollausschuss, der die Gebarung der Kammer nun digital prüft. Durch eine enge Zusammenarbeit wurde eine reibungslose und effiziente Prüfung gewährleistet.

Im Bereich Qualitätsmanagement wurden alle internen und externen Audits rund um die Finanzprüfungen erfolgreich und ohne Beanstandungen abgeschlossen. Auch im Bereich Compliance wurden alle rechtlichen Vorschriften, etwa aus dem Unternehmens- und Steuerrecht, vollständig eingehalten. Ein weiteres Aufgabengebiet ist die Lohn- und Gehaltsverrechnung für die Mitarbeiter:innen der Kammer in Österreich. Dazu zählen auch die Abrechnung der freien Dienstnehmer:innen, Funktionsgebühren, Reisekosten, Werkverträge und die Budgetierung der Personalausgaben.

Das Jahr 2024 brachte zahlreiche finanzielle Herausforderungen mit sich, darunter Inflation und Marktunsicherheiten. Es kam jedoch zu keinen Zahlungsausfällen – weder bei Kunden oder Lieferanten noch auf Bankenseite. Dank eines effizienten Managements durch die Stabsstelle Finanz- und Rechnungswesen konnten diese Herausforderungen erfolgreich gemeistert werden.

Stabsstelle IT und Digitalisierung

Die Gesundheitsversorgung befindet sich inmitten eines fundamentalen Wandels. Digitale Innovationen und technologische Fortschritte prägen die Branche stärker denn je und schaffen neue Möglichkeiten, Abläufe effizienter, klarer und benutzerfreundlicher zu gestalten. In diesem dynamischen Umfeld unterstützt die **Stabsstelle IT und Digitalisierung** sowohl die österreichischen Apotheken als auch die Apothekerkammer samt ihren Landesgeschäftsstellen bei dieser digitalen Transformation. Im Fokus stehen drei zentrale Arbeitsbereiche: Applikationssupport, eHealth und Projektmanagement. Jeder Bereich verfolgt spezifische Ansätze, um die vielfältigen Anforderungen zu erfüllen. Dabei geht es nicht allein um technische Innovationen. Es geht auch darum, ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, um Apotheken und deren Mitarbeiter:innen den Übergang in eine digitale Welt zu erleichtern und in dieser einen Mehrwert zu schaffen.

eHealth: Modernisierung des Apothekenwesens

Die Stabsstelle steht im engen Austausch mit zentralen Akteur:innen des Gesundheitswesens, um die Weiterentwicklung digitaler eHealth-Anwendungen wie e-Rezept, e-Impfpass und e-Medikation im Sinne der Apothekerschaft sicherzustellen. Zudem werden hauseigene Produkte kontinuierlich verbessert, um Apotheken in einer digitalen Zukunft optimal zu positionieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Diese Maßnahmen fördern die Innovationskraft der Apotheken und schaffen nachhaltige Lösungen für die Gesundheitsversorgung.

Applikationssupport: Verlässliche IT-Betreuung

Die Stabsstelle IT und Digitalisierung bietet umfassenden Support für die Österreichische Apothekerkammer sowie deren Landesgeschäftsstellen in allen IKT-Belangen. Dies umfasst die schnelle und effiziente Lösung von IT-Problemen sowie die Umsetzung verschiedener IT-Prozesse. Darüber hinaus plant, koordiniert und führt die Stabsstelle Schulungen in den an der Apothekerkammer üblichen Softwareprodukten durch. Der Betrieb der IKT-Infrastruktur wird durch die Pharmazeutische Gehaltskasse in enger Abstimmung mit der Stabsstelle zuverlässig und effizient durchgeführt.

Projektmanagement: Treiber der digitalen Transformation

Mit ihrem strategischen Ansatz und ihrer technischen Expertise konnte die Stabsstelle IT und Digitalisierung im Jahr 2024 den begonnen erfolgreichen Weg der Entwicklung von Webanwendungen fortsetzen. Die Basis für viele Applikationen stellt das Serviceportal der ÖAK dar, welches 2022 online ging und ihren Benutzer:innen kontinuierlich mehr Funktionalität bei gewohnt hoher Benutzer:innenfreundlichkeit bietet.

Über das Portal können Apotheken ihre Dienstleistungen und Services administrieren, welche folglich über Schnittstellen beispielsweise Blaulichtorganisationen zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig werden diese Angebote auch in der Apothekensuche für Kund:innen sichtbar gemacht.

Das Serviceportal ist für ÖAK-Mitglieder unter service.apothekerkammer.at erreichbar.

Im Jahr 2024 konnten weitere Module erfolgreich veröffentlicht werden. Diese sollen hier kurz vorgestellt werden.

- **Nachtdienstunterstützung:** Seit Jänner 2024 können Apotheken die Unterstützung für geleistete Nachtdienste direkt über das Serviceportal beantragen. Diese neue Funktion führt zu bürokratischen Einsparungen und einem verbesserten Überblick über Anträge und Abwicklungen. Apotheken, die 2025 zum Bezug einer Nachtdienstunterstützung berechtigt sind, wurden automatisch im Jänner benachrichtigt.
- **Fortbildungsformulare:** 2024 wurde die Akkreditierung externer Fortbildungen vollständig digitalisiert. Die neuen Fortbildungsformulare für externe Fortbildungsanbieter:innen ermöglichen eine einheitliche, effiziente und transparente Antragstellung.
- **Versorgungsplattform der Apothekerkammer:** Dieses Projekt schafft eine zentrale, hoheitliche Plattform zum Austausch von Lagerstandsdaten. Teilnehmende Apotheken können Informationen zur Verfügbarkeit von Medikamenten gezielt teilen. Dies ermöglicht eine effektive Arzneimittelsuche für Apotheker:innen, insbesondere in Zeiten von Arzneimittelengpässen. Apotheken können ihren Lagerstand (lagernd: Ja/Nein) freigeben und behalten dabei die volle Datenhoheit. Sie entscheiden eigenständig, an welche externen Partner:innen ihre Daten weitergegeben werden. Zusätzlich bietet die Plattform die Möglichkeit, künftig Bundesware standardisiert zu monitoren.

Weiters arbeitet die Stabsstelle IT und Digitalisierung intensiv an einer neuen Gesundheits-App, die als zentrale Gesundheitsplattform fungieren wird. Mit einer Vielzahl benutzer:innenfreundlicher Funktionen soll sie die Kund:innen in allen Gesundheitsfragen unterstützen und den Zugang zu Informationen und Services erleichtern.

Mit einer klaren Vision und hohem Engagement sorgt die Stabsstelle IT und Digitalisierung dafür, dass österreichische Apotheken optimal auf die Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Welt vorbereitet sind.

Ein moderner Dienstleister für alle Apotheken

Durch große fachliche Expertise und kontinuierliche Investitionen in Spitzentechnologie hat sich das **Chemisch-Pharmazeutische Laboratorium** der Österreichischen Apothekerkammer („Apothekelabor“) zu einem der modernsten und gefragtesten Analytiklabore in Österreich entwickelt. Es erbringt tagtäglich wichtige Dienstleistungen für die öffentlichen und Krankenhausapotheken und trägt damit wesentlich zur Sicherung der hohen Versorgungsqualität in den Apotheken sowie zur Optimierung der Arzneimittel- und Patient:innensicherheit bei.

Teilnahmerecord beim jüngsten Ringversuch

Das Vertrauen in die Kompetenz des GMP-zertifizierten Labors (Richtlinien zur Guten Herstellungspraxis (engl. Good Manufacturing Practice)) im Wiener Apothekerhaus ist groß – das zeigen unter anderem die stetig steigenden Teilnehmer:innenzahlen bei den Ringversuchen, die das Apothekelabor als Instrument der externen Qualitätssicherung im Bereich magistrale Zubereitung anbietet. Beim jüngsten Ringversuch, dessen Ergebnisse im Dezember 2024 präsentiert wurden, konnte ein neuer Teilnehmer:innenrekord verzeichnet werden.

Mehr als 240 Apotheken aus ganz Österreich hatten sich daran beteiligt und tausende Proben an das Apothekelabor geschickt, die von Laborleiter Stefan Brenner und seinen Mitarbeiter:innen mit modernsten Methoden gewissenhaft analysiert wurden. Mit Ibuprofen-Zäpfchen galt es für den Ringversuch ein Arzneimittel herzustellen, das häufig im Bereich Schmerzbehandlung, bei Entzündungen und zur Fiebersenkung bei Kindern und Kleinkindern eingesetzt wird und somit eine hohe Praxisrelevanz im Alltag der Apotheken aufweist. Neben Wirkstoffidentität, -gehalt und -verteilung von Ibuprofen flossen auch die galenische Beschaffenheit (Form und Aussehen), die Art der Verpackung und die korrekte

Beschriftung der Arzneimittel in die Bewertung ein. „Die Bilanz des Ringversuchs fällt sehr positiv aus. 94 Prozent der analysierten Proben haben alle Anforderungen erfüllt, was den hohen Standard der Arzneimittelversorgung im Bereich der magistralen Zubereitungen widerspiegelt. Und bei den wenigen Proben, bei denen nicht der höchste Standard erreicht wurde, konnten wir konkrete Tipps zur Verbesserung als Rückmeldung geben“, berichtete Brenner. Alle Apotheken, deren magistrale Zubereitungen den Anforderungen entsprachen, erhielten von der Apothekerkammer ein Zertifikat, das die erfolgreiche Teilnahme am Ringversuch bestätigt. Auch im Jahr 2025 bietet das Apothekerlabor wieder einen Ringversuch (Prednisolon-Kapseln) an, an dem alle Apotheker:innen in Österreich kostenfrei teilnehmen können. Seit Mitte 2024 werden für die Teilnahme an Ringversuchen auch Fortbildungspunkte vergeben.

Doppelte Auszeichnung für erfolgreiche Unternehmensführung

Neben wichtigen Serviceleistungen für die Apotheken, wie die Ringversuche oder die kontrollierte Entsorgung von Suchtmitteln, erbringt das Apothekerlabor auch viele anspruchsvolle Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie (z.B. Analyse von Rohstoffen laut Arzneibuch für Fertigarzneimittel). Die Auftragsanalytik ist nötig, um das hochmoderne Labor kostendeckend betreiben und Investitionen in Zukunftstechnologien tätigen zu können. Diese Balance hat sich über viele Jahre bewährt und wurde 2024 gleich doppelt gewürdigt.

Im Atominstitut der Technischen Universität Wien wurde das Apothekerlabor von der Landesinnung Wien der Chemischen Gewerbe sowohl für 65 Jahre erfolgreiche Unternehmensführung in der Kategorie „Zubereitung der zur arzneilichen Verwendung bestimmten Stoffe und Präparate“ als auch für 40 erfolgreiche Jahre in der Kategorie „Chemische Laboratorien“ geehrt. „Wir freuen uns über die beiden Auszeichnungen und arbeiten täglich dafür, dass unser Apothekerlabor auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ein gefragtes Analytiklabor sein wird. Mein Dank gilt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne deren Expertise und fleißige Hände eine erfolgreiche Arbeit über so lange Zeiträume nicht möglich wäre“, betonte Brenner.

Lange Nacht der Forschung

Sehr erfolgreich verlief auch die erstmalige Teilnahme des Apothekerlabors an der Langen Nacht der Forschung, bei der insgesamt 563 Besucher:innen ins Apothekerhaus strömten. Sie alle haben sich über die Aufgaben, Tätigkeiten sowie die hochmoderne technische Ausstattung des Analytiklabors informiert und an den Mitmachstationen selbst ein wenig experimentiert. „Wir hatten gehofft, dass unsere erstmalige Teilnahme an der Langen Nacht der Forschung auf Interesse stößt. Aber dieser große Andrang hat uns selbst positiv überrascht. Wir freuen uns sehr, dass sich trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen so viele Menschen auf den Weg zu uns gemacht haben und wir ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben durften“, so Brenner.

Im Rahmen von Führungen durch das Labor erklärte er den zahlreichen Besucher:innen, wie das Labor die Apotheken bei der Optimierung der Arzneimittelqualität unterstützt, mit welchen analytischen Methoden man Fälschungen erkennen kann, wie ein Ringversuch in der Praxis abläuft, wieso eine präzise Analyse von Arznei- und Rohstoffen für die Patient:innensicherheit von großer Bedeutung ist und welche Leistungen das Labor im Bereich Auftragsanalytik erbringt. Besonders bestaunt wurde das Herzstück des Labors, ein Massenspektrometer der neuesten Generation, das in dieser Ausführung österreichweit einmalig ist und den Mitarbeiter:innen des Labors Analysen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau ermöglicht.



Besucher:innen von Jung bis Alt

An den Mitmachstationen konnten die Besucher:innen selbst versuchen, die Identität von Arzneirohstoffen zu prüfen, die einzelnen Bestandteile von hochwertigen Arzneitees zu identifizieren und die Qualität von ätherischen Ölen anhand des Geruches zu beurteilen. Auch diese Stationen wurden sehr gut angenommen, und die Labor-Mitarbeiter:innen beantworteten im Laufe des Abends geduldig viele interessierte Fragen.

„Toll fanden wir das breite Altersspektrum der Besucher:innen. Dieses hat vom Volksschulkind, das gemeinsam mit seinen Eltern gekommen ist und das Mikroskopieren ausprobiert hat, bis zu Pensionist:innen, die sich über Maßnahmen zur Fälschungssicherheit bei Arzneimitteln und teuren ätherischen Ölen informiert haben, gereicht. Auch das große Interesse von Studierenden an unserem Labor hat uns sehr gefreut“, betonte Brenner.

Die nächste Lange Nacht der Forschung in Wien wird am 24. April 2026 stattfinden. Aufgrund der sehr erfolgreichen Premiere ist mit einer erneuten Teilnahme des Apothekerkammer-Labors an der Wissenschaftsveranstaltung zu rechnen.

Schatzkammer des pharmazeutischen Wissens

Das Apothekerhaus in der Wiener Spitalgasse beherbergt nicht nur verschiedene Organisationen des Apothekerstandes, sondern auch eine wohlgehaltene Schatzkammer des Wissens über den Apothekerberuf und den umfangreichen Fachbereich der Pharmazie: Die **Bibliothek** der Österreichischen Apothekerkammer („Apothekerbibliothek“) umfasst Werke aus sechs Jahrhunderten, zählt insgesamt rund 100.000 Bücher und gehört zu den ältesten und bedeutendsten pharmazeutischen Fachbibliotheken des deutschen Sprachraums.

Die Sammlung der Bibliothek geht auf die 1802 von Josef Moser gegründete „Pharmazeutisch-chemische Lesegesellschaft“ und die „Bibliothek des Allgemeinen österreichischen Apothekervereins“ zurück. Mit der 1947/1948 erfolgten Gründung der Österreichischen Apothekerkammer gingen sämtliche

Bestände an diese über und erfuhren durch Ankäufe und Schenkungen auch in den vergangenen Jahrzehnten starke Zuwächse.

In der Apothekerbibliothek finden sich Werke zu allen Gebieten der klassischen Pharmazie mit den Schwerpunkten Botanik, Pharmazeutische Chemie, Pharmakognosie, Pharmakologie, Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Warenkunde, Pharmaziegeschichte, Physik und physikalische Gerätekunde sowie Sanitätsgesetzgebung. Einen wichtigen Schwerpunkt der Sammlung bilden naturgemäß Arzneibücher, Dispensatorien, Kommentare zu den Arzneibüchern, Arzneitaxen sowie Lexika und Handbücher.

Auch im Jahr 2024 wurde der Bestand durch gezielte Ankäufe entsprechend der definierten Schwerpunkte sowie durch einige bedeutende Schenkungen erweitert – darunter nicht nur Bücher, sondern auch Apparate und Instrumente, die früher in Apotheken verwendet wurden. So fand beispielsweise eine historische Klistierspritze aus Zinn ihren Weg in die Sammlung der Apothekerbibliothek. In vergangenen Jahrhunderten wurden diese Instrumente vielfach in Apotheken eingesetzt, um Menschen zu helfen, die von Verstopfung geplagt wurden.

Die Bibliothek der Apothekerkammer soll aber nicht nur ein Ort sein, an dem historische Bücher und apothekenrelevante Gegenstände konserviert werden, sondern wissbegierigen Menschen aus dem In- und Ausland auch in der Gegenwart dienen. So beantworten die Mitarbeiter:innen zahlreiche Anfragen von Apotheker:innen sowie Wissenschaftler:innen und Studierenden aus Disziplinen wie Pharmazie, Chemie, Medizin und Geschichte. Unter anderem wurde ein Diplomand, der sich mit historischen Zulassungen pflanzlicher Tierarzneimittel beschäftigt, im reichhaltigen Fundus der Apothekerbibliothek endlich fündig. Einem Historiker aus Slowenien halfen Fotos und Daten rund um die Sauerbrunner Mineralwasserprivilegien in seiner Forschungsarbeit weiter.

Erheblichen Eindruck macht die Bibliothek regelmäßig auf die Apotheker:innen von morgen. Bei Führungen durch die Bibliotheksräume staunen viele Aspirant:innen über den historischen Bücherschatz und lauschen der Geschichte ihres Berufsstands, des Apothekerhauses, ihrer Standesvertretung und des



Bibliotheksbestands. Ähnliche Führungen werden auch kostenlos für interessierte Privatpersonen und Gruppen angeboten (Vor Anmeldung erforderlich).

Unter Rücksichtnahme auf die besonderen klimatischen Bedingungen, die der historische Buchbestand einfordert, wird der stilvolle Saal der Bibliothek der Apothekerkammer auch als repräsentativer Rahmen für ausgewählte Veranstaltungen und Medientermine genutzt. 2024 fanden beispielsweise TV-Dreharbeiten im Rahmen der ORF-Fernseh-apothekerinnen zu den Themen „Sodawasser und Eis in der historischen Apotheke“, Interviews mit Funktionär:innen der Apothekerkammer und die Präsentation der Studienergebnisse des Pilotprojekts „Medikationsanalyse“ vor dem Hintergrund der historischen Sammlung statt.

Tatkräftige Helfer:innen im Hintergrund

Sie sind die Ersten im Apothekerhaus und häufig auch die Letzten, die es wieder verlassen. Ihre Aufgaben erledigen sie zumeist im Hintergrund, doch ohne ihre fleißigen Hände würde in der Apothekerkammer in der Wiener Spitalgasse nur wenig funktionieren. Die Rede ist von den Mitarbeiter:innen des **Technischen Diensts**, die sich tagtäglich darum kümmern, dass die im Apothekerhaus Beschäftigten und Besucher:innen ein gepflegtes und einladendes Umfeld vorfinden.

Das Aufgabengebiet von Abteilungsleiter Adnan Mrkaljevic und seinen Mitarbeiter:innen ist breit und manchmal auch ziemlich anstrengend: von der Betreuung, Steuerung und Wartung technischer Gerätschaften (u.a. Alarmanlagen, Multifunktionskopiergeräte und Zentralheizung) und der Erledigung diverser Reinigungs-, Reparatur-, Bestell-, Lager- und Versandtätigkeiten über das Möblieren von Büros, die Pflanzenpflege und die Vorbereitung von Sitzungs- und Veranstaltungsräumen bis zur Umsetzung von Brandschutz- und Krisenvorsorgemaßnahmen. Hinzu kommt die Koordinierung von größeren Umbau- und Modernisierungsarbeiten im Apothekerhaus, die viel Zeit und Abstimmung beanspruchen. „Damit gute Arbeit geleistet werden kann, brauchen die Mitarbeiter:innen ein Umfeld, in dem sie sich wohlfühlen und vernünftige Arbeitsbedingungen vorfinden. Unser Technischer Dienst trägt jeden Tag dazu bei, dass diese Voraussetzungen geschaffen werden, und genießt dafür zu Recht große Anerkennung im ganzen Haus“, so Ulrike Mursch-Edlmayr.



PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at

